Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0001-4

00 gl

1.) Dbl. zu M.a 3910

2.) 00

3.) Ogl. an Oc 4421, 4°

VI. II. 20.

CYANEÆ
REDIVIVÆ.

Oder: Die am

BOSPHORO THRACICO

Ligende Hohe

Stein-Klippen/

Von welchen zu beschauen seyn/

Die Grosse/ Welt-Beruffene/ zwischen

dem Schwartzen und Weissen Meer/ in Europa li-
gende/ deß Griechischen Reichs Haupt- und der
Ottomannischen Porten/ dermahlige
Residentz-Statt/

Bysantz/ Roma Nova/ Stampol/

Oder:

Constantinopel/

Mit Deroselben Begebenheiten/ von ihrem Erbauer/

CONSTANTINO M:

Biß auf Dero heütigen Besitzer/

SOLYMANNVM II.

Benebens dem vesten und Wasser-

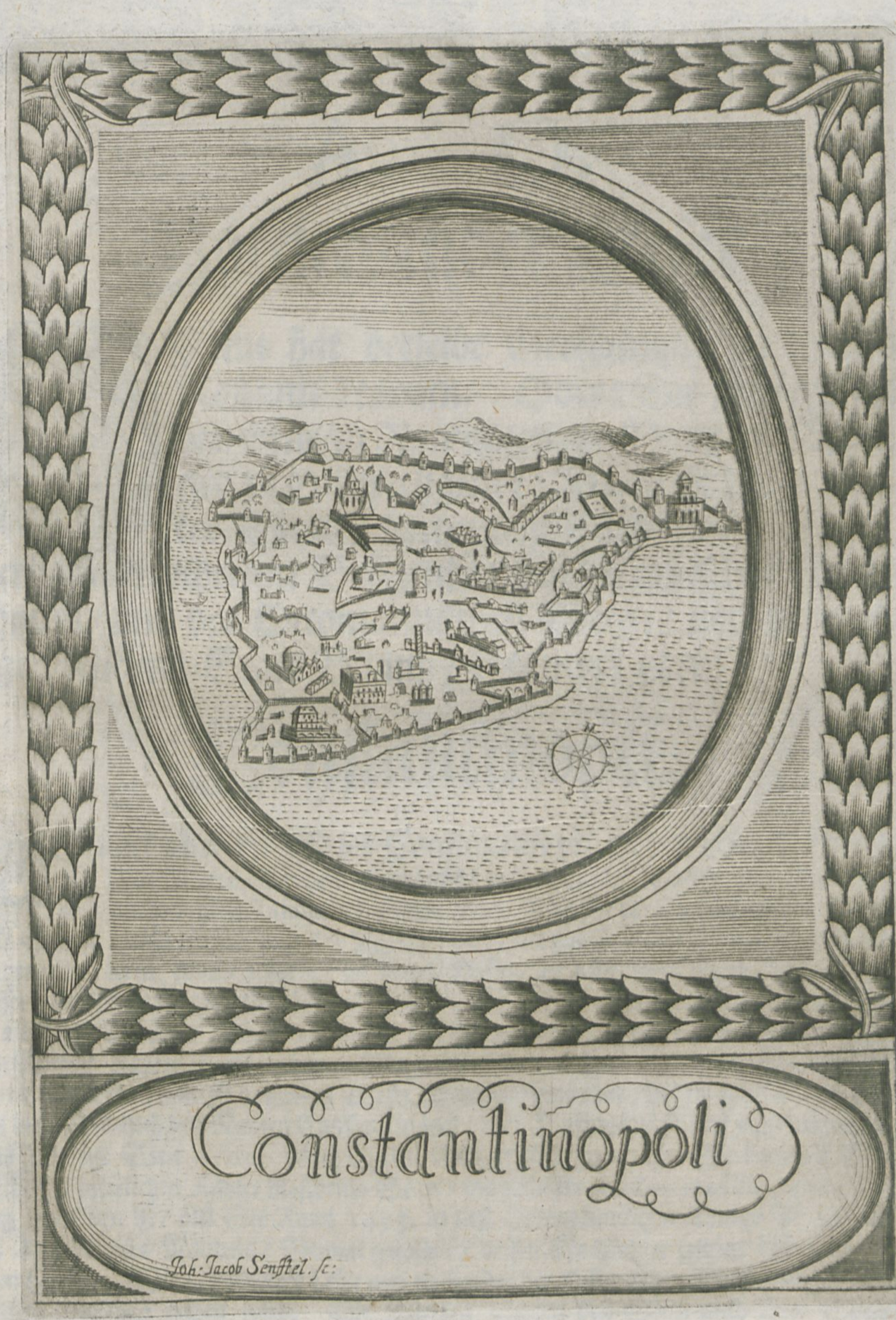
Griechen-Land.

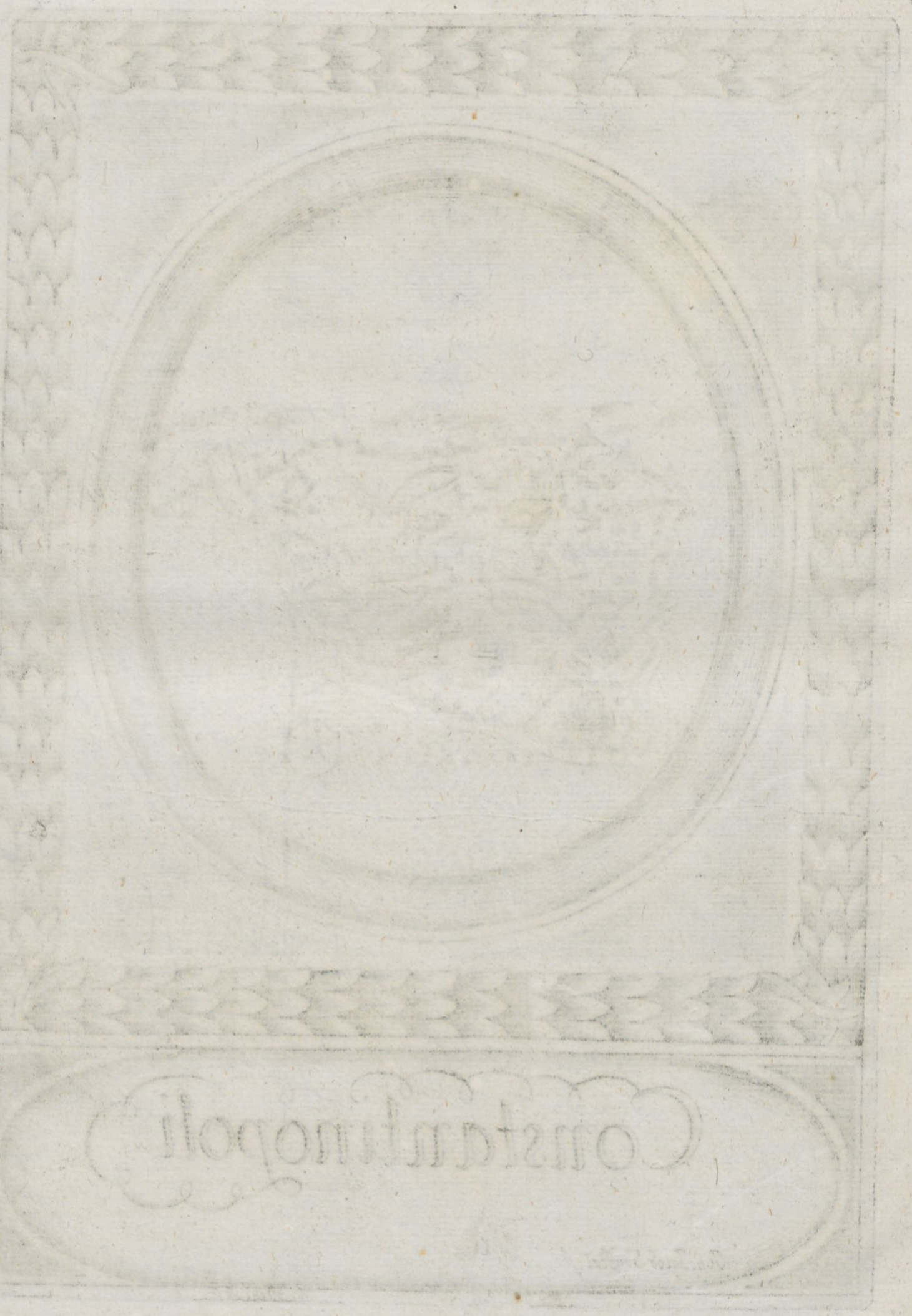
Desselben vornehmen Stätten/ Vestungen/ Gebürgen/
Seen/ Flüssen ꝛc. und Raritäten.

Dem Curiosen Leser/zu Nutz und Lust/Historisch und in Kupffern vorgestellet.

Augspurg/ gedruckt bey Thomas Aſtaler. 1691.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0005-6


Constantinopoli
Joh: Jacob Sensftel. sc:



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0008-2

A. O.

Gottliebender Leser.

DJemit hat derselbe Großgünstig zu ersehen/ Romam Novam. Oder: Die grosse Welt= beruffene/in Romanien am Bosphoro Thra= cico in Europa ligende: Nunmehr durch Got= tes Gnad / vermittelst Christlicher Waffen/ verhoffend widerum Besigende / deß Griechischen Reichs Haupt= und der Ottomannischen Porten / noch dermah= lige Residentz=Statt Bisantz / Stampol oder:

Constantinopel.

ES liget aber die Statt Constantinopel an der Abend=Seiten deß Vor=Meers / Propontis genannt / in dem Land Thracien oder Romanien/ welche schon ihren Anfang bekommen 700. Jahr vor der Geburt unsers HErrn JESU Christi / ums Jahr der Welt 3500. eben zur Zeit deß Israelitischen Reichs Undergang / da in Juda / Hiskia / in Israel/ Hosea / im Assyrischen Reich aber/ Salma= nasser / herrscheten / dero Urheber war Bizas / der Megarensische Feldherr / nachdeme sie auch den Namen / Bizant erhalten / den sie auch 1000. Jahr / biß auf den Ersten Christlichen Käyser Constantinum Magnum behalten hat. Unter Spartanischer Bottmäsigkeit / stund sie in gutem Wesen/ Constantinus aber / hat sie gantz neu erbauet/ von dem Sie auch den Namen Constantinopel / oder Constantini Statt empfangen hat/ ums Jahr der Welt 4500. Nach Christi Geburt aber 300. Da Sie dann der Grie= chischen Christlichen Käyser Residentz= Statt / ins zwölffte *Seculum*, auf die 1100. Jahr lang verbliben ist / biß Sie Anno 1453. in deß Ottomannischen Königs Machomets deß Andern dises Namens / Gewalt gefallen / dessen Nachfolger selbige biß Dato be= sessen haben. Wie der Curiose Leser aus nachgehender Historischen Vorstellung/Groß= günstig zuersehen haben wird. Die Türcken nennen dise Statt nach ihrer Sprach Stampol; Dero Situs ist sehr Vortelhafftig / dann Sie in Form eines Triangels/

an der äusserſten Spitzen Europa / recht gegen Klein-Aſien über / am Bosphoro Thracico / auf einem Vor-Gebürg / von ſiben unterſchidlichen Höchen oder Berglein erbauet / und alſo an zweyen Seiten mit dem Meer umringet iſt.

See-Hafen.

ZWiſchen Mitternacht und Nidergang / iſt einer der ſchönſten und ſicherſten See-Hafen in der Welt / ſo über eine teutſche Meilen lang / und bey der Einfahrt ein viertel Stund breit / ſo die Statt von der gegen Morgen über ligenden Statt Galata oder Pera ſcheidet. Landwärts iſt Sie mit zwey Mauren / und einem 30. Schritt breiten trockenen Graben / gegen dem Meer und Hafen aber / mit einer Maur vnd vilen Thürnen umgeben. Der gantze Umkraiß erſtrecket ſich auf 15. welſcher / oder 3. teutſcher Meilen / Dero Jnwohner Anzahl / auf 800000. geſchätzet wird / wie Neuſchütz in ſeiner Welt-Beſchauung / Seyfrid in Poliologia / Saur in ſeinem Stätt-Buch / Münſter / Rhaw / in dero Coßmographien / und vil andere mehr anzeigen.

Groß-Herrens Reſidentz.

VOn Seiten deß Meers / fället diſe Statt in ein ſehr luſtig- und herrlichen *Proſpect*, das Seraglio / oder Trückiſchen Groß-Herrens Reſidentz / liget im Meer / gerad gegen dem Einfluß deß Schwartzen-Meers über / zwiſchen Europa und Aſia / als gleichſam ein Marck-Stein / da das Schwartze in das Weiſſe Meer fället / als eine Spitzen deß vorangedeuten Triangels.

Siben Thürnen.

ES finden ſich aber noch mehr Seraglie oder Palläſt / alß der bey den Siben Thürnen / ſo ein uhraltes / weitläuffiges Gebäu iſt / mit Bley bedeckt: Widerum der alte Pallaſt Käyſers Conſtantini / ſo im andern Eck deß Trianguls am Meer-Port liget / an der Stattmauren / ſo aber gantz zerfallen. Ferner ſeyn die Palatia Solymanni / Mahometis / Selymi / Bachæ Hamet. Die Mauren der Statt ſeyn dick und hoch / und ſchlieſſen ſiben Berg / deren erſter / ligt bey deß Groß-Türcken Reſidentz / Schloß / oder Pallaſt / der letztere aber / bey dem Schloß der Siben Thürnen / zwiſchen dem dritten und vierdten iſt ein Thal / in welchem von 2. teutſchen Meilen friſch Waſſer in die Statt geführet wird. Die Gebäu ſonſten ſeynd ſchlecht von Holtz erbauet / jnwendig aber von Teppichen und Mahlereyen gezieret; Kein Glaß-Finſter darduch man außſehen konte / wird gebrauchet / ſondern ſtehen hoch oben. An ſtatt deß Bleys in Thon gefaßt / wo man aber außſihet / ſeynd viereckichte offene Löcher / ſo man mit Laden ſchlieſſen kan / und ſelbe vermachet man Winterszeit mit Papir von Oehl überſtrichen / damit ſelbe deſto liechter ſeyen.

Gaſſen.

DJe Gaſſen ſeyn Schmal und ungepflaſtert / außgenommen an den Häuſern / dazu beeden Seiten ſteinerne Abſätz / von groſſen breiten Kiſel-Steinen ſeyn. Sonſten gibts vil leere Plätz / unter welchen vil mit Cypreſſen und anderen fruchtbaren Bäumen / beſetzet ſtehen / welches dann der Statt einen anmuthigen Wolſtand gibet.

Kir-

SERAGLIO.
Joh: Jacob Sengffel. sc:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0012-5

Kirchen.

DJe Kirchen alle / deren samt den Capellen in den Ring-Mauren über 2000. seyn sehr schön / inwendig von allerhand färbigem Marmor / so wol auf der Erden / als oben und an den Seiten gebauet / darinnen aber gantz keine Bilder weder gemahlt / noch geschnitzelt zu finden; Die Dächer seynd mit Bley bedeckt / wie auch die Kirchen-Thürne / welche sehr schmal seyn / und 2 biß 3. Gäng über einander haben.

Gloggen.

SO brauchen die Türcken keine Gloggen / sondern wann es Zeit ist zur Kirchen zu gehen / schreyet ein Türck auf den Gängen / so laut er kan / welches deß Tages 6. mal geschiehet. Wann aber ihr Sabath / den sie am Freytag halten / so ruffen ihrer etliche zugleich durch die gantze Statt auf allen Thürnen / und ehe die Türcken in die Kirchen gehen / waschen sie sich zuvor aussen vor den Thüren / an Händen / Armen / Füssen und Angesicht / darzu dann das Wasser verordnet ist.

Patriarchen Kirchen.

IN deß Patriarchen Kirchen sihet man ein Stück graue Saul / rund / und zwey Elen lang / so von der Saul seyn solle / an deren Christus unser HErr / gegeiselt worden / von deren auch ein Stuck zu Rom / und eines zu Jerusalem zu finden seyn sollen / von denen obgedachter Neüschütz meldet / er solche selbsten alle gesehen und erfahren / daß zur Fasten-Zeit selbige schwitzen / und so Er sie abgetrocknet / sie so bald widerum naß worden seyn. Sonsten sihet man auch in diser Kirchen noch etliche Cörper der Heiligen gantz unversehrt / und bekleidet / die doch der Griechischen Geistlichen Aussage nach / vor vil 100. Jahren gestorben. Der Stul in diser Kirchen / auf welchem der Patriarch sitzet / ist mit Türckis versetzet. Die Kirchen an sich selbsten ist nit groß / nidrig vom Dach / die Decke rund / mit Farben angestrichen / an der Seiten kleine Fensterlein / und auf der Erden mit Marmor gepflastert.

S. Sophia Kirch.

DJe alte Kirch S. Sophia / ist die schönste unter der Türcken Kirchen und Moscheen / darinn wird ein steinerne Mulden gewisen / in deren die H. Jungfrau Maria ihr liebes Christ-Kindlein gebadet haben soll. Man hält dise Kirch vor ein Werck Käysers Justiniani / wird von Türcken auch *alla Sophia*. oder S. Sophia genannt / warinnen die Türcken öffters ihre Andacht halten / sonderlich weil auch ein stuck Marmor darinnen stehet / auf deme die H. Jungfrau deß HErrn Mutter / habe pflegen zu waschen / dann die Türckenhalten und ehren Christum für einen grossen Propheten.

Dise Kirch hat vier Thor von Ertz / und sehr hoch / von allerhand geistlichen Figuren gebildet. Es werden auch noch gesehen alte Gemähl der Christen / so aber von den Türcken verderbet seyn / weilen sie kein Bild leiden / außgenommen das Bild der Heil. Jungfrauen MARIA mit ihrem Kindlein auf den Armen / doch ist solches mit Tuch bedeckt / daß mans nicht sehen solle. Dise Kirch hat 4. Thürn mit Bley bedeckt.

Nicht weit von diser Kirchen ist ein andere schöne Türckische Kirch / mit 6. Thürnen / darunder vier oben an der Spitzen mit Bley gedeckt / verguldet / die zwey andere grün vergläsert seyn.

Admeidan.

AUsserhalb ist ein grosser und weiter Hof / auf Türckisch Admeidan genannt / da die Spahilar oder Türckische Reutter sich mit Rennen und Stechen *exerciren*. Auf solchem Platz stehet ein grosser Marmorsteinener Pyramis / von allerhand außgehauenen Egyptischen Caracteren / 30. Elen hoch / von einem Stuck Marmor gehauen / auf vier grossen runden / metallinen Kuglen / mit schönen von Figuren außgehauenen Marmorsteinernen Postamenten.

Nicht weit dayon ist ein andere Saul von Ertz / so gantz gewnnden / mit 3. Schlangen-Köpffen / ungefehr 2. Mann hoch. Nechst diser / stehet ein von Marmor aufgeführte sehr alte Saul / welche / wie man sagt / der Satan aufgebauet haben solle / unterwährender / Zeit ehe der obgedachte Marmorsteinerne Pyramis ist aufgeführt worden / und ist sich hoch zuverwundern / wie ein solcher grosser Last / hab aufgerichtet werden können / dann Sie 40. Elen hoch / und von einem Stein ist.

Sonsten ist noch eine überaus hohe Saul / von braunem gantzen Stein / rund um und um / mit vil eisernen Reiffen verwahret / so wegen erlittener viler Feuers-Brünsten gar brüchig und mürb worden. Aus der daran befindlichen Jahrzahl / kan man abnehmen / daß dise Saul über 1200. Jahr gestanden / Sie stehet bey dem teutschen Hahn / welches ein grosses viereckichtes Gebäu ist / mit vilen gewölbten Zellen / wie in Clöstern / darinnen der Christen Legaten dahin kommende / mit den Ihrigen logiren. Auch ist noch ein andere Columna oder Saul / Historialis genannt / stehet bey dem Aurat Baschat oder Weiber-Marckt; Dise Saul ist innwendig hohl / hat ein Schneggen-Stiegen hinauf / und ist sehr hoch / von schönem weissen Marmor / mit Bilderen gezieret / weßwegen Sie die Historien-Saul genennet wird.

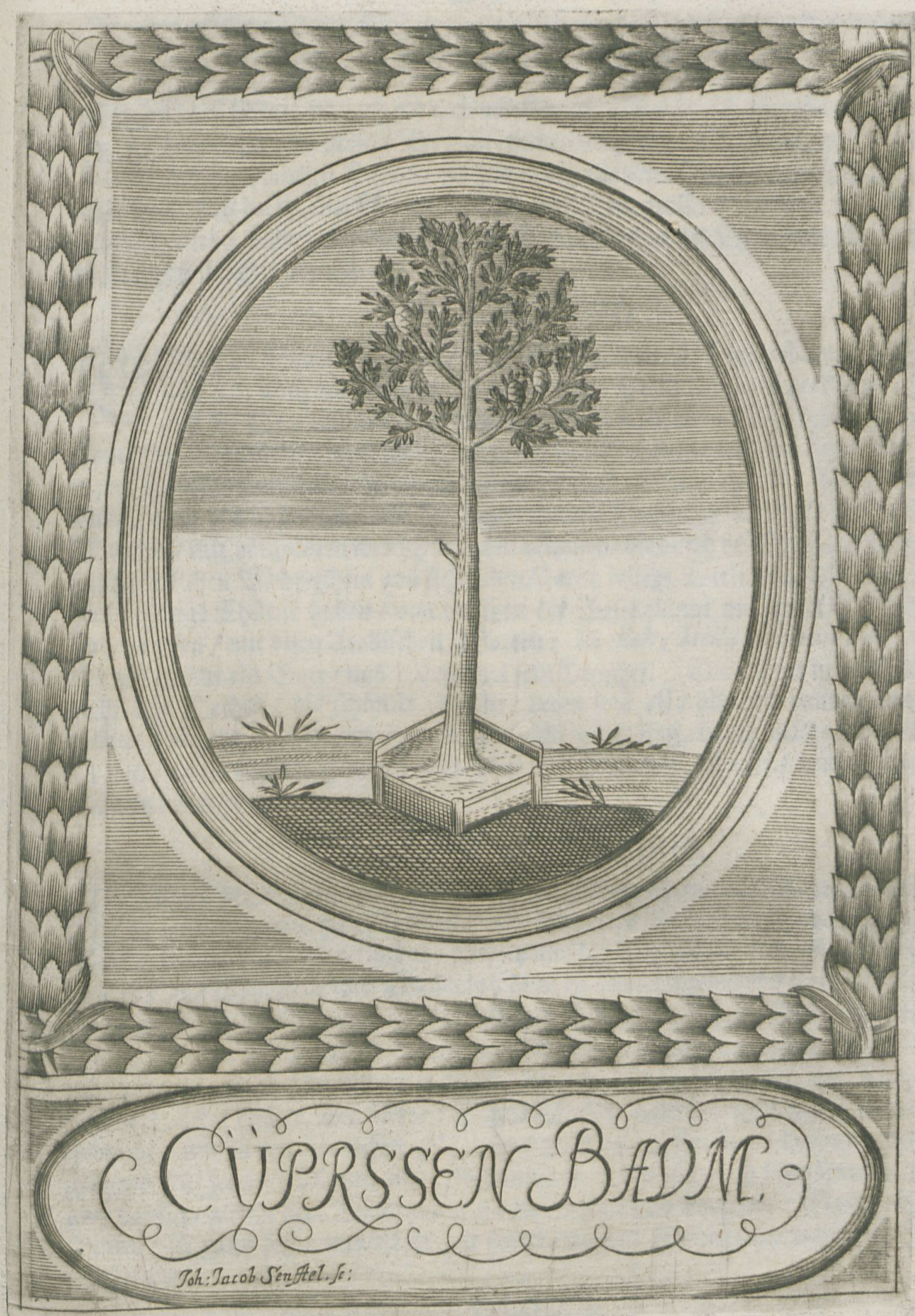
Uber dise / ist noch ein andere runde / hohe / Marmorsteinerne Saul zu sehen / auf welcher oben ein steinerner Kasten / so einer Türckischen Käiserin aufgerichtet worden / daß ihr Leichnam in disen Kasten möchte gelegt werden / darinnen vor den Schlangen und Würmen verwahrt zu seyn. Es seyen aber die Schlangen die glatte Saul hinauf gekrochen / und haben den Leichnam zu verzehren gesucht.

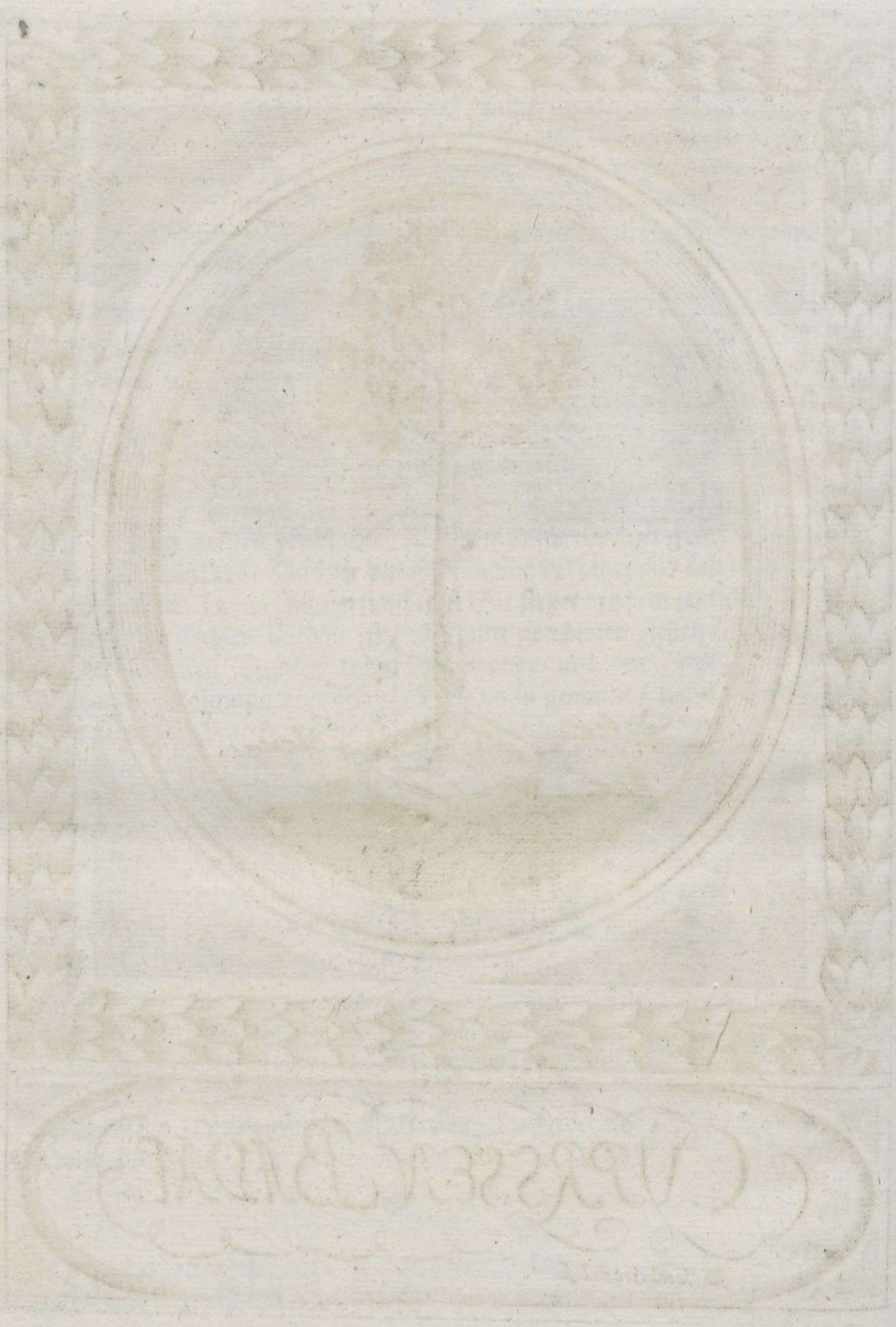
Die Schulen.

ES gibt auch in der Statt fünff grosse Schulen / darinnen die Türckische Sophi oder Studenten unterwisen werden. Deßgleichen seyn vil Hospital für Fremde / Arme / Krancke / mit grossem Einkommen / angeordnet. So werden auch die Korn-Häuser wol versehen.

Zeug-Hauß.

DAs grosse Zeug-Hauß stehet am Ufer deß Meers / darinnen 180. gewölbte Bögen gezehlet werden / die alle voller Rüstungen seyn. Der oberste Richter / so über Tod und Leben zu sprechen hat / heisset Stampol Cadisoz / der Ort wo die gefangene Christen verkaufft werden / ist ein grosse Gassen / da dann die Menschen so wol Manns als Weiblichen Geschlechts / gleich wie das Vieh / begriffen / gefeilet und verkauffet werden / daß auch ein junge starcke Person / wol biß auf 1000. Reichsthaler gebracht worden.


VPRSSEN BAVM.
Joh: Jacob Senfftel. fe:



Seraglio Vecchio.

FN der Statt ist noch ein weit-umfangenes Gebäu / *il Seraglio Vecchio* genannt / in welchem die verwittibte Käiserinnen wohnen. So stehet am Ende der Statt / bey Constantinj Porten / ein hoch-aufgemaurter Garten / voll schöner Cypressen-Bäumen / sehr lustig anzuschauen. Und weilen ein grosser Handel zu Wasser und Land getriben wird / finden sich auch allerhand Nationen von der Welt / die alle nach ihrer Art in Freyheit GOtt dienen.

Die Thor.

ES hat die Statt 24. Thor / mit kleinen Neben-Thörlein / worvon 5. Landwärts / und 19. nach der Wasser Seiten gehen. Es ist kaum ein herrlicher Spectacul / auß der See / und den angräntzenden Bergen zu sehen. Die köstliche und zierliche Cypressen-Bäume / prangen gleichsam unter den Gebäuen / daß den Anschauer beduncket es seye Constantinopel eine / in einem lustigen Wald gelegene Statt / ihre 7. inbegriffene Berg / seyn als Häupter / mit herrlichen rundeu Kirchen gekrönet / so gantz von weissem Marmor / mit vergulden weitscheinenden Spitzen / die durch der Soñen-Strahlen / einen gantz herrlichen Widerschein von sich geben / deren etliche 2. etliche 4. etliche 6. daran stehende spitzige Thürne haben / von welchen die Talismanni mit lauter Stim̃ das Volck herbey ruffen / mit disen Arabischen Worten: *La Illah, Mella Muhemet resul Allah.* Das ist: Es ist nur ein Gott / und Mahomet sein Prophet. Die Bäder diser Statt / seynd nechst den Kirchen / die schönste Gebäu / deren sehr vil / alle mit runden von Bley gedeckten Dächern / auf denen oben runde / gläserne Häfen / durch welche das Liecht einfallen kan / seynd inwendig unten und oben von Marmor gebauet / und mit dergleichen Säulen untersetzet.

Cypressen-Bäume.

WEilen der Cypressen-Bäumen öffters gedacht ist / wird dem curiosen Leser zu Lieb solcher Baum hie beschriben. Es wird aber diser Baum sonderlich in der Insul Candien gar vil gefunden / wie bey uns der Aichbaum. Er ist aber zweyer Geschlecht / das Männlein und Weiblein / dises ist oben aufgespitzet / jenes aber breitet sich mehr aus; Es ist ein langer gerader schöner Baum / hat seine Aeste nur oben / trägt Blätter wie der Sevenbaum / allein daß sie leichter / länger und grüner seyn. Dreymal im Jahr bringt er Zäpflin oder Nuß / die vergleichen sich denen am Lerchenbaum / seyn doch dicker / härter und derber; Solche Zäpflein samt den Blättern / werden zu uns gebracht / und in den Apotecken gebraucht / man nennet sie *Nuces Cupressi*, Sie werden gesamlet im Jenner / Mayen und Herbstmonat. Es gibt auch diser Baum ein Hartz / aber wenig / gleicht dem Tannen-Hartz / an Gestalt und Tugend. Das Holtz an disem Baum / ist gantz fest / und riecht gar starck / wovon *Matthiolus*, *Jonstonus* und andere vil berichten.

Galata.

GErade gegen Constantinopel über / liget Morgenwarts an der Meer-Enge / Peru oder Galata / so zwar nicht gar schön / aber sehr lustig / und ein Schmaltz-Gruben zu nennen ist: Hat ein Ringmauren / so wol am Wasser / als gegen Land / und halten sich da meistens Kauff-Leut / von Italianern / Franzosen / Engelländern / Niderländern / Griechen / Juden und Türcken auf. Es haben auch die Catholischen etliche Kirchen in Galata / unter welchen S. Francisci die gröste und schönste ist.

Von Galata / kan man in sehr schönen und lustigen Orten / voller Cypressen-Bäumen / am Meer weit hinaus spazieren / zu Land und Wasser / da es allerhand schöne Gärten gibet / in welchen Roßmarin in Manns Höhe zu sehen seyn / so nur für Gesträuch geachtet werden. Sonderlich findet sich in einem Garten ein uhraltes / mit Graß gantz überwachsenes Gewölbe / darinnen die Siben-Schläffer sollen gelegen seyn / und muß man durch ein enges Loch darein kriechen / ist gantz finster / und seynd unterschiedliche Winckel darinnen.

Scutari.

REcht gegen dem Mund deß Constantinopolitanischen Meer-Hafens / an der andern Seiten deß Bosphori / liget Scutari / in Bythinien / so vor disem Chrisopolis geheissen / ist ein grosse / mit schönen Schwib-Bögen gezierte Statt / mit Königlichem / auf einem Felsen gebauten Pallast / genannt Serail von Scutari; Ein gut stuck Wegs von dem Ufer / ist ein Castell aufgerichtet / so man das Jungfrau-Castell nennet; Und ob schon das Meer um dasselbige sehr tieff / das grosse Schiff paßieren können / hat es doch frisch Wasser / welches durch Kunst dahin geleitet seyn solle. Vor Zeiten gehörte dise Statt nach Calcedon / ist ein Frey-Statt / und ein wenig unter Scutari gelegen / war so genannt von einem See / dessen Außfluß in Propontidem / oder das Vor-Meer lauffet.

Propontis.

ZUr Mittag Seiten / liget der Statt Constantinopel / Propontis / das Vor- oder Weisse Meer; Merck- und Wunderwürdig ist / daß in disem Landstrich nur zwey Winde wehen / nemlich Nord und Sud / welche gleichsam zween natürliche Schlüssel seyn / so die meiste Schiffart schliessen und öffnen. Dann der Nordwind so er die Herrschafft führet / sperret die Einfahrt in das schwartze Meer / oder den Pontum Euxinum; Hingegen thut deß Sudwinds Krafft / den Lauff in das Vor- oder Weisse Meer hinderen; Bey stillem Wetter aber / werden die Schiffe durch die Ruder getrieben. Es lauffen aber beede obgemeldte Meer-Engen / zwischen der Statt Constantinopel und Galata zusamen / und breiten sich in einem Golfo oder Meer-Hafen aus / welches dann den schönsten Meer-Hafen machet / warinnen gantze Flotten sicher stehen / und die allergröste Schiff noch Wasser genug haben können / wann sie gleich nahe am Land stehen. Um disen weiten Hafen herum sihet man die von aussen so prächtige Statt Constantinopel / deren Palläste / Thürne / und Moscheen / bey hellem Wetter trefflich gläntzen / welches mit denen umligenden Orten / den Augen den allerannutigsten Gegenstand / so man sich iemals einbilden mag / vorstellet: Welche Augenlust durch die herum-gesetzte schöne Cypressen-Bäume / mercklich vergrössert wird.

Selymbria.

BEgen der Abend-Seiten der Stadt und dises Meers / findet sich Selymbria / ein kleine Statt. Allhier wird S. Agnetis Cörper gewisen.

Mayto.

DEßgleichen die Statt Macidos oder Mayto: Dise ist Groß / und meistens von Griechen bewohnt / auf der Spitzen eines runden Bergs / stehen Rudera / eines sehr alten Schlosses / welches der Jungfrauen Thurn genannt wird. Der Engellän-

SERRAIL SCV
TARI.
Joh: Jacob Sensftel. fc:

gelländer Sandis/erwehnt den Gebrauch der Hochzeiten/dises Landes/ sagt: Die Hochzeit-Leuthe tantzen um den Spilman herum/ erstlich die Männer / darnach die Weiber/ und gebrauchen sich darbey grosser Freyheit. Die Bauren-Weiber gehen in Damast und Seiden gekleidet / ihre Haar und Brüst seynd mit Edelgesteinen behangen/ und bringen also den Tag mit Tantzen und Springen zu. Die Braut wird erst die dritte Nacht vom Bruätigam heimgeführt.

Pontus Euxinus.

BEgen Mitternacht aber/ liget der Statt der Pontus Euxinus / oder das Schwartze Meer / und bey Anfang oder Eingang dessen / die Hohe Stein-Klippen Cyaneä. Zwischen disen und der Statt Constantinopel / stehet auf einer Höhe deß Pompei / weiß Marmorsteinerne Saul / und am Ufer / eine hohe Latern / welche so groß / daß in dero über 60. Personen stehen können / denen Seefahrenden zum Feur-Zeichen dienende / ihnen bey Nacht den Einfahr in den Bosphorum zu weisen / welcher mit einem strengen Fluß aus dem Schwartzen ins Weisse Meer lauffet.

Damalis.

ALwo an Europæischer Seiten liget das schwartze Castell / genannt Damalis / so mit Hülff deß gegen überstehenden Schlosses den Eingang verwahret. Diß Schloß ist mit einer 22. Schuh dicken Maur umgeben/darauf 3. starcke Schlösser stehen / denen Dardanellen am Hellespont nicht ungleich. Der obgedachte Bosphorus oder Meer-Enge / wird bey der Statt Constantinopel / durch die vereinigte Flüsse Barbyses und Cydaris verstärcket / welcher nicht allezeit so groß gewesen / sondern durch Gewalt der einfallenden Flüssen erzwungen / und also die beede / das Vor- und Schwartze Meer zusamen gefüget worden seyn.

Nach Beschauung der Statt Constantinopel/ als deß Haupts deß Griechenlands/ wenden wir uns nun auch diß Land selbsten in etwas zu besehen.

Hellas oder Griechen-Land.

DIses Land / so der Statt Constantinopel gegen Abend liget / war sonsten genannt Hellas / nachgehends nach Græco / Græcia oder Griechenland genennet / und vor disem unter die herrlichste Länder der Welt gezehlet / und übertraffen dessen Einwohner alle andere Nationen an Klugheit und Dapfferkeit. Die meiste Künsten und Wissenschafften / wurden von ihnen zur Vollkommenheit gebracht / und war ihnen/ ausser den Römern niemand gleich.

Das Land war voller Stätt und mit Inwohnern dermassen angefüllet / daß grosse Hauffen außgesand / in Italien / Asien / und an allen Enden deß Mittel-Meers / den Griechischen Namen bekandt zu machen.

Das Regiment im Land / bestund bey dem Volck / und wahren sonderlich berühmt/ die Athenienser / Lacedemonier / Thebaner / Eteolier / und Achenser. Geringere Republiquen/ waren die Beotienser / Phocenser / Megarenser / Corinthier / Sicianier / Argiver / Nicener / Elider / Messenier. Macedonia / Thessalia und Epyrus werden Königreich genandt.

Alle dise Republiquen / wurden nach der Zeit bezwungen / und unter das Macedonische Joch gebracht / welches nachgehends die Römer überwältiget haben / und von disen

gelangte es an die Griechische Käyser. Letstlich mußte es der Haupt-Statt Constantinopel nachfolgen/ und sich der Barbarischen Türckischen Gewalt untergeben. Dannenhero das heutige Griechen-Land/ ein gantz andere Form und Gestalt überkommen hat.

Der gröste Theil der Stätten seyn ruinirt / und ihrer Statt-Mauren entblösset/ und ist nur hier und dar / ein Vestung stehen bliben/ um Handel und Wandel zu erhalten / um denen streiffenden Corsaren Widerstand zu thun.

Es seynd aber die Griechische Länder ins gemein fruchtbare Länder / von Wein/ Frucht und Viehweid / allein daß sie an etlichen Orten öde und wüst seyn / und übel gebauet werden. Etliche Land dargegen seynd etwas rauch und unfruchtbar. Etolia und Achaja / haben zimlich fruchtbaren Boden / und gesunden Lufft / es gibt auch schöne Pferd darinnen.

Wollen uns nun von der Statt Constantinopel / in das Land Thracien oder Romaneam begeben / worinnen diſe eigentlich gelegen ist.

Land Thracien.

DJß Land wird gegen Norden mit dem Gebürg Hemus / von den Italiänern Catena Mundi genannt; Gegen Osten/ mit dem Propontischen oder Vor-Meer/ gegen Süden / mit dem Archipelago / oder Egeischen Meer umflossen / und gegen Westen/ gräntzet es an Macedonien und Ober-Misien.

Berg Rhodoppe.

DEr Berg Rhodoppe / so immer mit Schnee bedeckt / und wegen deß Gesangs Orphei / beruffen ist / so dann der Silberreiche Pangeus oder Mesapus / seynd wegen ihrer hohen spitzigen Klippen / verwunderens würdig. Die vornemste Flüsse seynd / der langsame Hebrus / der heilsame Travus / und der trübe Nessus.

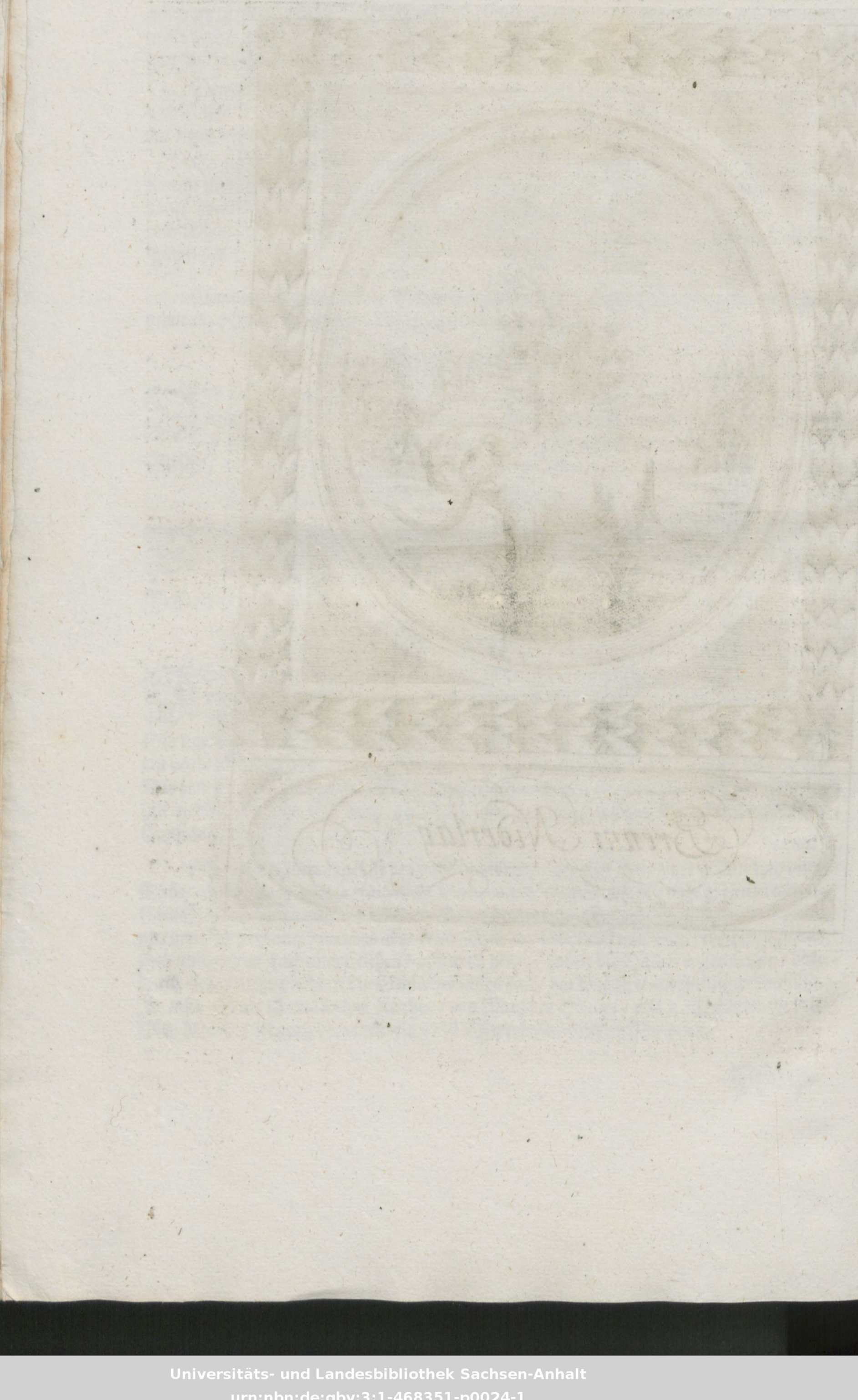
Adrianopolis.

EJst die Haupt-Statt diſes Landes / in mitten Constantinopel und Sophia / und von jeder derselben bey 25. teutscher Meilen gelegen/ wird von den Türcken Edrenæ oder Endrem / von ihrem Erbauer Käyser Adriano / Adrianopolis benennet. Sie liget in einer lustigen Ebne / am obbemeldten Fluß Hebrus / so an der Statt Mauren vorbey fliesset / und mit einer steinernen Brucken / überbauet ist. Anno 1363. ward Sie denen Christen durch den Türcken Amurath entzogen / der so bald sein Residentz dahin richtete / welche Sie auch 90. Jahr lang gebliben / biß zur Eroberung der Statt Constantinopel.

Die Statt Adrianopel ist bey nahe in die runde gebauet / mit einer Maur und vilen Thürnen umgeben. Die Käiserliche Burg oder Seraglio allhier / liget in einem anmutigen Gefilde / durch welches der kleine Fluß Capritza / unfern der Statt rinnet / ist zwar nur von Holtz erbauet / welches aber keine Würmer leidet / ist mit Bley bedecket/ und mit roth und grüner Farb angestrichen / von oben herab / haben die Dächer weite Laden / dardurch etwas mehr Liecht in die Gemächer fallen kan / hat sonsten einen zimlichen Umfang. In diſer Statt ist eine schöne Kirchen / von Marmor gebauet / mit 4. Thürnen / so mit Bley bedeckt / ist auch darinnen ein groß Gewerb von vilerley Nationen.

Philip-

Brenni Niderlag.
Joh: Jacob Stenglel. fe:



Philippopolis.

VOn Adrianopel kommet man am Fluß Hebrus / nacher Philippopolis / welche Statt im Mittel zwischen Adrianopel und Sophia / und von ieder bey 12. teutschen Meilen / unten am Gebürg Rhodoppe liget. Es hat Sie erbauet König Philippus / Alexandri Magni Vatter / an einem sehr lustigen Ort. Sie hat keine Mauren / aber rings um/den Berg von unglaublicher Höhe. An Gebäuen ist sie gar schlecht/ und wächset allhier vil Reiß / so groß als der Waitzen.

Dem Curiosen Leser zu Lieb / wird hiebey gefügt ein Histori / wie es den Galliern in Griechen und diser Gegend ergangen: Als sich dieselbe in ihrem Land sehr gemehret hatten / zogen daraus 300000. unter ihrem Heer-Führer Brenno / und fielen in die Länder Illyrien / Pannonien / Croatien / Oesterreich und Hungaren/ plünderten dieselbige/ und kamen biß in Macedonien. Als aber König Antiochus Soter/ solches vernahm/ zog er mit einem Kriegs-Heer wider Sie / Er hatte 16. Elephanten / die ließ er verbergen / daß die Gallier nichts darvon wußten/ und gedachte selbige heimlich unter der Feinden Pferd zu bringen / wie dann auch geschah. Nun waren der Gallier Pferd / der Elephanten ungewohnt / scheueten selbe / sonderlich da sie ihr Geschrey höreten / und dero weisse Zähn und grosse Schnautzen in dem schwartzen Corpo ersahen / wichen sie zu ruck / und wurden die Gallier sehr von ihren eignen Waffen beschädiget / vil wurden zertretten / und vil von ihren eignen Heer-Wägen / so mit scharffen Eisen beschlagen waren/ zerhauen / oder tödtlich verwundet / vil wurden gefangen / etliche flohen zu den Bergen/ und dise entranen.

Es schreiben auch etliche / daß die Könige in Asien und Griechen-Land / sich also ab den Galliern entsetzten / daß sie mit grossem Gelt / Friden von ihnen erkaufften: Es wolten sich zwar Anfangs die Gallier nicht in Griechen-Land wagen / biß selbige ihr Heer-Führer Brennus beredete / daß die Griechen schwache Leut wären / darzu vil Gelt/ Silber und Gold hätten / auf welches hin sie sich ins Land wagten / und den Tempel zu Delphos beraubeten / den Athenienser König erschlügen / die Clauß Termophilas verwüsteten / und übel hausseten: Endlich aber wie gemelt / wurden sie von Antiocho geschlagen. Nach welcher Niderlag / sich Brennus selbsten erstach / der überblibene Rest von 18000 Mann flohen in Bythinien / da ihnen der König ein Landschafft eingab/ die nach ihnen Gallo Græcia / genennet ward.

Sophia.

VElangend die obgemeldte Statt Sophiam / so ist selbe ein schöne / tapffere / grosse und Volckreiche Statt/in einer trefflichen lustigen Ebne und fruchtbaren Gegend/ in der Landschafft Misien gelegen. Der Fluß Ischa befeuchtet sie / die Häuser aber seynd nur von Holtz erbauet / hat keine Ring-Mauren / auch keine gepflasterte Gassen. Der Begler-Beg aus Griechenland hat seinen Sitz / und wohnen vil Christen und Juden allda / so grosse Gewerb treiben. Hier werden die beste Filtz-Mäntel gemachet. Dise Statt liget in Mitten der beeden Stätten / Griechisch-Weissenburg und Constantinopel / von ieder derselben bey 50. teutscher Meilen. Anno 1444. hat dise Statt Uladislaus König in Pohlen / eingenommen. Anno 1595. haben Sie die Heyducken und Raitzen überfallen und geplündert. Ist noch biß dato in Türckischem Gewalt gestanden. Zu End der Campagne deß 1689. Jahrs / ward sie von denen Christen heimgesucht/ abgebrannt/ und in Käyserliche Devotion gebracht. Diß 1690. Jahr aber / besitzen solche die Türcken widerum.

Nicopolis.

IST auch ein zimliche Statt / in fürtrefflicher angenehmer Gegend / derer einen Theil die Donau berühret der andern auf einem Hügel liget. Allhier hat Käyser Sigmund Anno 1396. mit dem Türckischen Käyser Bajazeth / unglücklich geschlagen / da dann vil Christen umkamen. Es wurde ein grosser Adel / und sehr viel Frantzösische Edelleut gefangen / die alle der Tyrann durch den Säbel hinrichten lassen / außgenommen den Hertzog von Burgund / und wenig andere / so durch groß Gelt gelöset wurden. Anno 1444. wurde dise Statt von König Uladislao hart belagert / konte Sie aber nicht gewinnen. Anno 1598. hat der Waywod aus der Wallachi / allhier etlich tausend Türcken nidergemacht. Dises aber ungeacht / ist der Ort in Türckischen Handen gebliben. Vergangen Jahr / kam Sie wider in der Christen Hand.

Nissa oder Nisch.

AM Fluß Nissa / liget im Mittel zwischen obermeldtem Sophia und Griechischweissenburg / 25. teutscher Meilen in Servien / in schöner Gegend. Ist eine Altvätterische Statt / und schlecht gebauet / wiewohlen die alte Statt-Mauren und verfallene Gebäu weisen / daß es vor disem ein herrliche Statt gewesen seye / heut zu Tag aber / hat Sie keine Ring-Mauren. Dises 1689. Jahrs / hat GOtt disen Ort nach beschertem herrlichen Sieg / unter Printz Ludwigs von Baden / heroischer Anführung der Käyserlichen Armada / denen Christen eingegeben. Wie auch nachfolgends bey Widin geschehen ist. GOtt wolle der Christen Waffen ferner segnen.

Widin oder Bodona.

DIses Widen oder Bodona / ist ein Schloß oder Marck-Fleck / an den Gräntzen der Bulgari / bey 10. teutscher Meilen von Nissa / zur rechten der Donau gelegen / ward bey Regierung Uladislai Königs in Hungarn und Böheimb / nach dem Jahr 1500. von den Hungarn eingenommen / und wurden damahls die Christliche Griechen / in Hungarn gebracht und gesetzt / zwischen Themeswar und Griechischweissenburg. Vergangen Jahr aber / kam Sie wider in der Christen-Händ. Es seyn aber dise Ort Anno 1690. mit Accord widerum an die Türcken übergangen.

Orchova.

IST ein Stättlein in der Bulgari / welches Anno 1595. als Fürst Sigismundus in Sibenbürgen von den Türcken abgefallen / der Waywod oder Fürst in der Wallachy / Michael / mit Hülff der Hungarn / so ihme von den Sibenbürger / unter ihrem Obersten Albrecht Quiral / zugesand worden / außgeplündert.

Griechischweissenburg.

ALba Græca / oder Belgrad obgedacht / vor Alters aber / Taurinum genannt / ist ein vornehme Gräntz-Statt / zwischen Servien und Hungarn / dannenhero auch / als ein Schlüssel deß Ungerlands / allzeit in besonderer Verwahrung und Aufsicht gehalten worden. Ist zimlich groß / deren ein Theil / wie auch das Castell oder Schloß auf einer Höhe liget / auf der einen Seiten / fliesset die Donau / auf der andern aber / die Sau vorbey. Es hat da ein schönes und wol-erbautes Kauff-Hauß / mit herrli-

Nissa.
Joh. Jacob Senfftel. fc:

herrlichen gewölbten weiten Gängen / darinn die Krämer feil haben / so gantz mit Bley bedeckt / wie auch das Schloß und die Moscheen. Viel Büffel-Ochsen gibts hier. Dann es wird grosse Kauffmanschafft getriben / und finden sich allerhand Nationen Völcker allda / nemlich / Türcken / Juden / Griechen / Armenier / Raguser / Raitzen / Hungarn / Sibenbürger / und Italianer. Die Statt ist mit den Vor-Stätten weitläuff / das Schloß ligt auf einem hohen Berg / eines zimlichen Begriffs / mit guten starcken Mauren und Thürnen verwahret / wird in das obere und untere abgetheilet.

Anno 1443. machte sich vor disen Ort / der Türck Amurath II. kunte aber nichts richten.

Anno 1456. nam der Türck abermals eine Belagerung vor / wurd aber von Johanne Hunniade / tapffer abgetriben.

Anno 1493. versuchte der Türck abermal / sonderlich das Schloß allhier / durch Verrättherey einzubekommen / es gieng aber auch nicht an / und liesse Paulus Quinisius / der Oberste zu Temeswar / die Verräther lebendig braten / und die andere / so Wissenschafft davon hätten / fressen mußten.

Anno 1494. hat er abermals einen Versuch gethan / doch widerum vergeblich.

Als Anno 1521. der Türck Solymann darvor käme / und ihm ein abgefallner vom Christenthum Anleitung gab / die Vestung zu untergraben / auch die Raitzen heimlich mit dem Feind von Ubergebung der Statt tractierten: So hat er dise vortreffliche Vestung / durch übergab / die er gleichwol nicht gehalten / sondern die Besatzung niderhauen lassen / erobert.

Anno 1686. hat diser Ort grossen Schaden durch das Hochgewitter dahero entstandene Feursbrunst erlitten / da über die 400. Häuser in Aschen gelegt wurden / der Christen Wohnung aber / unversehrt gebliben seyn.

Als nun der Türck disen Ort 167. Jahr ingehabt / hatte GOtt Anno 1688. Sie denenselben wider entzogen / und den Christen eingehändiget. Gleich wie nun die Christen sie mit Sturm erobert / also gieng Sie auch Anno 1690. mit Sturm wider an die Türcken / und ist nach Außsag der Novellen / nun zum Steinhauffen worden. GOtt wolle der Türcken Hochmuth stürtzen / und der Christen Waffen gnädig segnen / um seines heiligen Namens Ehre willen.

Nun wollen wir von Griechischweissenburg gerade dem Adriatischen Meer zu / und in Albanien uns begeben / zum Golfo di Lodrin / so 30. teutscher Meilen von hier entlegen ist.

Albanien.

Ist ein herrlich gut Land / mit Bergen angefüllet / hatte vor disem etlich schöne Stätte / welche aber heut zu Tag öd und zerstöhret ligen. Es findet sich hier die Venetianische Vestung Buoa / liget vier Meilen von Castel Novo / gegen Morgen an der See.

Weiters 6. teutscher Meilen davon / liget auch am Meer / die Statt Doloigno oder Dulcigno / wurde vor disem Ulcinum genannt / ist zimlich Volckreich.

Von Dulcigno gegen Mitternacht widerum bey 6. teutscher Meilen / ist anzutreffen Scutari / ein vornehmer Ort / und zimlich Volckreich / ward von dem Türckischen Kayser Mahomet dem Andern / mit grausamer Macht angegriffen / und wurden dazumalen so vil Pfeil darein geschossen / daß die Besatzung den gantzen Winter / solche an statt des Holtzes brauchen können. Ist Anno 1492. mit dem gantzen Land dem Türcken in sein Gewalt kommen.

Ferner von Dulcigno / bey einer starcken Tag-Reise / liget der obgedachte Golfo di Todrin / von welchem weiters gegen Morgen sich findet

Durazo.

VOn den Römern wol bekandt / und von selbigen Dyrrachium genannt war; Hier haben Cæsar und Pompejus ihr Lager gehabt / ist heutigs Tags nur ein Dorff / mit einer ruinierten Vestung.

Von Durazo bey fünff teutscher Meilen / liget zu Land gegen Mitternacht / die Vestung

Croja.

IST deß Helden Scanderbegs Residentz gewesen / wurd Anno 1477. von dem Türckischen Tyrannen Jahr und Tag belagert / und mußte sich endlich ergeben. Weiters bey 15. teutscher Meilen von Durazo / ligt am Mund deß Adriatischen Meers / gegen Taranto über / die Ruinen Aulon / oder

Valona.

HAt einen schönen Hafen / aus welchem man gar leicht in Italien überschiffen kan. Hier haben die Epirotische Könige über die See eine Brucken schlagen lassen / die biß nach Otranto gehen sollte / so aber wegen deß Meers Ungestümme / unmöglich gewesen ist.

Hier endet sich das Adriatische Meer oder der Golfo di Venetia / und fänget sich an das Jonische Meer.

Auß Albanien kommen wir nun in Epyrum / dises ist ein schmale und lange Landschafft / so vor Alters Molossa geheissen / um die Zeit aber / wie Troja von dem Griechischen Fürsten zerstöhret worden / regierte ein König darinnen / der hieß Pyrrus / von dem soll diß Land den Namen Epyrus ererbet haben; jetziger Zeit / heißt es Arta. Dise Landschafft hat bey 70. vornehmer Stätten gehabt / welche aber durch Paulum Aemilium den Römer / alle zerstöhret worden / von dero Inwohnern er 150000. zu Sclaven und leibeignen Knechten gemachet hat; Heutigs Tags aber / ist diß Land fast aller Stätten und Höfflichkeiten beraubet.

Das Ceraulische Gebürg / ligt vornen an derselbigen Landtschafft / wann man aus Dalmatien hinein zeucht / wird heutigs Tags das Cimmerisch Gebürg genannt / ist sehr hoch / und begeben sich offtmals grosse Ungewitter darinnen / darvor sich auch die Schiffleut auf dem Meer förchten und entsetzen / doch seynd unterschiedliche sichere Meer-Port / und andere Ort daherum gelegen / dahin sie ihre Zuflucht nehmen / als zu Pannomis / Santiquaranta / Cassopo und Butrino / um dises / ist das Land fast fruchtbar / allein daß es wenig bewohnt wird.

Es gibt auch einen feinen Meer-Busen bey Toron und Gibora / daselbsten der Fluß Acheron seinen Influß in das Meer hat / mit solchem starcken Wasser / daß das gesaltzene in demselbigen gantzen Hafen darvon süß wird / derhalben ihn Strabo den süssen Meer-Busen nennet.

Es gehören noch zu disem Land die Jonische Insulen / als Corfu / St. Maura / Cephalonia / Zante; Zwischen Corfu und St. Maura / ist zu finden die Statt

Nicopolis oder Prevenza.

DIse empfieng den Namen vom Kayser Augusto / der Sie erbauet / nachdem er zur See den Anthonium überwunden hat.

Arta-

CASTEL le ARTA.

CASTEL LARTA

Arta.

ISt auch ein schöner Ort / und zimlich Volckreich / hat auf 8000. Inwohner/und ist allhier sehens würdig die Haupt-Kirche Annunciata / welche sehr groß ist / und so vil Thüren und Fenster hat/ als Tag im Jahr seyn / und ruhet auf 200. Marmor-Säulen / wurde von dem Griechischen Käyser Michael erbauet. Die Innwohner nehren sich wol / und bauen vil Taback / und haben vil Rauchwerck / so ihnen vil Nutzen bringet. Ist ein Residentz deß Ertz-Bischoffs / auch wohnete allhier König Pyrrus. Es wurden disem Bistum unterschidliche andere unterworffen / als Ragus / Vanza/ Aetos / Achelau / Angelo / Castro / Zapandi / Mesalongi und Anatolico. Seynd aber heutigs Tags alle schlechte und geringe Ort.

Prevesa.

VOn Arta gegen Abend / liget der Golfo di Prevesa / am Mittelländischen Meer/ wie auch das Castell le Arta. Um die Einfahrt in disen Golfo / der zu grossen Kriegs-Schiffen einen sehr bequemen Hafen hat / zu verwahren. Gleich wie nun die Behauptung deß hochwichtigen Orts St. Maura / durch die Eroberung Prevesa um so vil könte versichert werden / also hatte der Extra ordinari Provetitore samt der Armee / dero Gedancken darauf gewendet. Und ob schon die Türcken solches gerochen / und den Ort mit aller Zugehör / und einer sehr starcken Mannschafft besetzt gelassen hatten/ so liesse doch der Herr General / nachdeme die Schiff außgebessert / und mit aller Nothdurfft wider versehen worden / die Flotte nach der Landschafft Xenomero sich wenden/ um den Türcken alle Verdacht/ daß der Anschlag auf Prevesa gerichtet sey / zu benehmen. Es wurden auch die Völcker ans Land gesetzet / darinnen vil Dörffer und etliche Städt in Brand gesteckt / 6. Galleazen und etliche leichte Galleren / wurden nach der Vestung Gomenize gesendet / um die Türcken zu bewegen / auch einig Volck dahin zu schicken/ welches auch dergestalt erfolget / daß die um Prevesa sich befindliche Türckische Mannschafft dardurch nicht wenig geschwächt worden.

Es wurde derowegen der Ort Prevesa durch die Flotten bey dem Monschein zu Wasser belagert / und an etlichen Orten sich angestellet / als ob man außsteigen wolte/ welches auch an einem Ort Vatin genannt / bewerckstelliget worden / damit/daß die zu Land unter Hrn. General Strasolda anmarschierende Cavallerie und Fußvolck / zu welchem sich vil Griechen geschlagen hatten / um so vil besser sich conjungiren könne.

Obwohlen nun die Türcken / so bald Sie solches gewahr worden / auf die Außgestigne loß giengen / so mußten Sie dannoch nach einem Gefecht von etlichen Stunden/ die Flucht nehmen / und dem Christlichen Heer das Feld überlassen / welches dann so gleich den Ort berennete / und in aller Eil die Bateri zu den Stucken und Mörseln verfertigte.

Die Besatzung war Anfangs so muthig / daß sie auch den jenigen / so die Vestung solte aufforderen / nicht einmal wolten anhören / sondern auf ihn Feur gaben / sie wurden aber bald gedemütiget: Dann / nach dem man mit den Laufgräben biß an den Graben kommen / und die Minierer an die Mauren wolten ansetzen / so ergraben sie sich dergestalten / daß nur 30. mit Gewehr und Pagage/ die übrigen aber gantz leer solten außziehen/ welches dann erfolgt / und bestunde die Besatzung in lauter außerlesenem Volck/ vil Christen-Sclaven wurden auch allhier errettet / und fanden sich 50. grobe Stück / und viel Kriegs-Munition / darunder 50. Centner Pulver / ward also den Türcken abermals ein starckes Raub-Nest entzogen / dessen Gebiet auf 60. Italianische Meilen / fruchtbares Landes / und vilen Dörffern sich erstrecket.

Es wurde aber an mehrer Bevestigung starck gearbeitet/ um einen der vestesten Plätzen der Enden / darauß zu machen / weßhalben man die Vorstatt schleiffte / und nebst den Pallisaden vil Gräben in und ausserhalb machte.

Der General Molino hielt sich entzwischen im Eingang deß Hellesponts / und verhinderte den Paß nach Constantinopel / wie er dann mit Vivers und Munition beladene Schiff hinweg nam.

Fünffzehen Türckische Galleren / hatten ein Zeitlang in der Insul Scio sich aufgehalten / und waren nach Mitilene gesegelt ; Nachdem Sie aber fünff Schiff von Tripoli / und eben so vil von Tunis erhalten / liessen sie sich in der See sehen/ wolten auch ein Französisch Schiff / unsern Volo anhalten / das setzte sich aber tapffer zur Gegenwehr/ und zwar so lang / biß daß Herr General Molino Zeit gehabt / gegen die Türcken anzuseglen / die Sie auch biß in den Haven von Volo verfolgeten. Mit 30. Schiffen segelte er darauf nach Scio / schoß einen Thurn allda über hauffen / und satzte das Eyland Adro in Contribution / thate auch den Türcken mit Hinwegnehmung verschidener Schiffen und drey Galleren / welche er in Grund schoß / mercklichen Abbruch.

Von le Arta gegen Mitternacht / bey 30. teutscher Meilen / findet sich im Land Ahaja,

Jannina.

Ist ein schöne grosse Statt/und sehr Volckreich/ wird von vilen vornehmen Griechischen Kauffleuten bewohnet. Allhier residiert ein Ertz-Bischoff / welcher über vier Bistumber zubefehlen hat. Ist in deß Türcken Handen. Hierum wohneten vor disem die Arcanes / welche köstlich mit der Schleuder umzugehen wußten / und scheueten sich die Epirotter nicht / den Römern in die Haar zu kommen / und diese waren es / die am ersten die Elephanten in Italien / und diese Völcker / biß sie dero Natur erkenneten / in grossen Schröcken brachten.

Von Jannina bey zwölff teutscher Meilen Sud-Ostenwarts / liget auch in Ahaja.

Salona.

Ein grosse berühmte Statt / von Türcken und Griechen bewohnt / wurd vor Alters Amphissa genannt. Die Mahometaner haben 7. Moscheen / und die Griechen 6. Kirchen und einen Bischoff / welcher unter deß Ertz-Bischoffs von Athen Bottmäßigkeit ist / die Juden aber / werden hie nicht gelitten. Die Haupt Kirche der Christen wird Pannagia Leontaricodis genannt. Es ist aber nichts sonderlichs daran zu sehen / als ein Römischer Adler. Etliche der Geographen meynen / diese Statt sey der Alten Delphis / allein irren sie / dann so vil Herr Spon aus einer alten Inscription abgemercket / so ist selbe Amphissa.

Disen Namen entlehnet sie von der Amphissa / einer Tochter deß Macarei / und Encklin deß Aeoli / mit welcher Apollo Buhlschafft tribe. Von denen Türcken und Griechen wird Sie heutigs Tags Salona genannt. Strabo gedencket von Amphissa/ als einer zu seiner Zeit verwüsteten Statt. Hergegen Pausanias/ der mehr dann hundert Jahr nach ihm lebete / ihre Tempel und vornemste Antiquitäten beschreibet ; Dahero zu muthmassen stehet / sie müsse widerum aufgebauet worden seyn. Das aufgerichtete Grabmahl der Nymphen Amphissa / und folgends deß Andremons und seines Weibs/ war eine der vornemsten Zierden.

In

LEPANTO.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0036-8

In der Vestung / welche nirgends anders / als wo an ietzo der Türcken ihrige stehet / seyn konte: Nemlich auf dem höchsten Hügel oben / um welchen die Statt herum liget / schauet man einen Minerven Tempel / nebenst ihrem Bildnus von Glocken-Speiß / daß etlicher vorgeben nach / aus der Trojanischen Beute / mit dahin gebracht wurde. Pausanias aber / hält es vor ein Werck deß Samienischen Theodori / dessen Vatter Thelecles ware / der die Kunst das Metall zu giessen / zu erst gelehret / weilen sie sehr alt scheinet / und also zu solcher Zeit gemacht wurde / da die Bildgiesserey ihren Anfang nam.

Gegen Osten zu Amphissa / rinnet ein Bach / mit welchen man die Oliv-Bäume in der Ebene befeuchtet / nachdem nemlichen um die Bäume Gruben gemacht / und das Wasser so dann dorthin geleitet wurde. Die Inwohner nennen ihn Potamo Salonitico / das ist / der Fluß Salonæ. Ist nun in der Venetianer Gewalt.

Archova.

Ist heutigs Tags ein Dorff / in 2. oder 300. Familien / ligt am Parnasso / wird von den Griechen und Albanensern bewohnt. Welche unter einem Subbaschi ihre Religions-Freyheit geniessen / und ligt von hier nit ferrn das Closter S. Lucä / welches eines der besten ist in gantz Griechen-Land.

Livadia.

Ist heut zu Tag ein feiner Ort / der zimlich Volckreich ist / und seine Nahrung suchet durch Würckung wolliner Zeugen / wie auch Korn und Weinbau. Die Religion ist frey / und seynd ohne die Türckische Moscheen / hier 5. Griechische Kirchen / so seynd auch Juden verhanden / wird auch durch Subbaschi regiert. Nicht fern von hier / hat gelegen die Statt Copa / wovor man an heute das um und um mit Wasser umflossene Dorff Topaglia / hält / dann es gibt allhier einen See / welcher von dem zerschmolzenen Schnee und Regenwetter / sich dermassen offt ergiesset / daß er einsmals 200. Dörffer unter Wasser setzte. Er köndte wol Jährlich zu gewiser Zeit füglich abgeleitet werden / wann ihn die Natur nicht mit einem Außlauf von 5. Wasser-Gängen unter dem nechsten Berg in den Euripum / zwischen Negroponte und Talanda / wodurch das Wasser in den Lacdnischen See sich verlieret / und auf der andern Seiten deß Bergs / in das Meer führete.

Fürters bey 5. teutscher Meilen von Amphissa oder Salona / kommet man gegen Mitternacht / zu der Statt

Lepanto.

Am Golfo di Lepanto / in alten Zeiten Naupactus genannt. Dise Statt ist rings um mit einen kleinen Berg / so einem Zuckerhut ähnlich / erbauet / auf dessen Gipffel das Schloß stehet / so ein starcke Vestung ist / dann ehe man hinauf gelangt / muß man durch 4. oder 5. Mauren / welche den Berg umgeben. Die Statt wird von dem Meer bestrichen / die Venetianer haben sie erbauet. Der Haven ist klein / und mit eisenen Ketten umzogen / und mit der Statt eingefangen.

Anno 1497. gieng sie verlohren / und kam in Türckischen Gewalt. Die Statt ist zimlich Volckreich / Dero Inwohner meistens Griechen seyn / doch haben die Türcken hier 6. oder 7. Moscheen / die Griechen aber / haben 2. Kirchen in den Vor-Stätten / und die Juden drey Synagogen. Nunmehr habens die Türcken verlassen / und ist in Venetianischen Handen.

Der Lepantische Meer-Busen / oder Golfo di Lepanto / wird in folgendem Tractätlein Morea genannt / beschriben.

Golfo di Lepanto. Oder Sinus Corinthiacus.

ERstrecket sich nach der Länge von Abend gegen Morgen/auf 22. teutscher Meilen/ die Breite aber / bey 5. Hänget sich an das Jonische Meer / da es eine Enge gibet / die nur ein halbe Stund breit ist / da zu beeden Seiten Vestungen oder Schlösser stehen / als Verhüter / so genannt/ werden Schlösser von Romelia und Morea / oder

Patros.

IST ein alt-verfallene Statt / ligend auf einem zimlich hohen Berg / an dem höchsten Ort der Statt / hat es eine Vestung und etliche Moscheen. Christen und Juden werden hier auch gefunden. Der Inwohner Handlung / ist mit Seiden Honig/ Wax und Woll. Das Land ist hier trefflich fruchtbar von allerhand Früchten/ die nur zu wünschen / sonderlich die schönsten Citronen und Pomerantzen. Gleichfals wird hier ein Cypressen-Baum gefnnden / welcher wol der Gröste in der Welt ist. Sein Stammen hat 18. Schuh in die Runde / und breitet seine Aeste auf 20. Schuh aus/ und stehen um ihn her noch andere 12. Cypressen-Bäum / welche auch zimlicher Grösse seyn. Die Lufft aber / ist hier nicht zum gesundesten.

Durch diß Land gehet das Groß Gebürg Termopilas / dessen höchste Spitze genennet wird Callidromus. Am Ende dessen gegen Occident / liget der hohe Berg

Octa.

DER wird in der Höhe mit scharffen und gebogenen Schroffen oder Felsen überzogen/ und ist dabey ein enger Weg durch den man gehen muß / so man von dem Meer in Thessalien reisen will / und wird solches Thal Termophilas genennt/das ist: Porten der warmen Wasser / so daselbsten gefunden werden.

Bey 3. teutscher Meilen vom Golfo di Lepanto / oder Sinu Corinthiaco / und 13. von Corintho / liget die Statt

Delphos.

DAvon melden die Scribenten/ daß sie sey gelegen am Berg Parnasso / gegen Mittag / auf einem felsechten Boden / und mit Felsen umgeben. Auf halb deß Berges oder Felsen Höhe / strecket sich herauß ein grosser gebogner Felß / auf welchem ein kleiner ebener Platz / von deme in den Berg hinein ein krumme Höhle / auf solche sey gebaut gewesen / dem Abgott Apollo zu Ehren / ein schöner Tempel. Zu angedeuter Höhle herauß / gieng ein kühler Lufft / wann nun herzu verordnete Priester und Jungfrauen / von solcher angeblasen wurden / weißsagten sie von denen Dingen / davon sie gefragt wurden. Dahero ein grosser Zulauff von Völckern entstanden / und kam also ein unsäglicher Schatz dahin / so der Statt merckliehen Nutzen bracht.

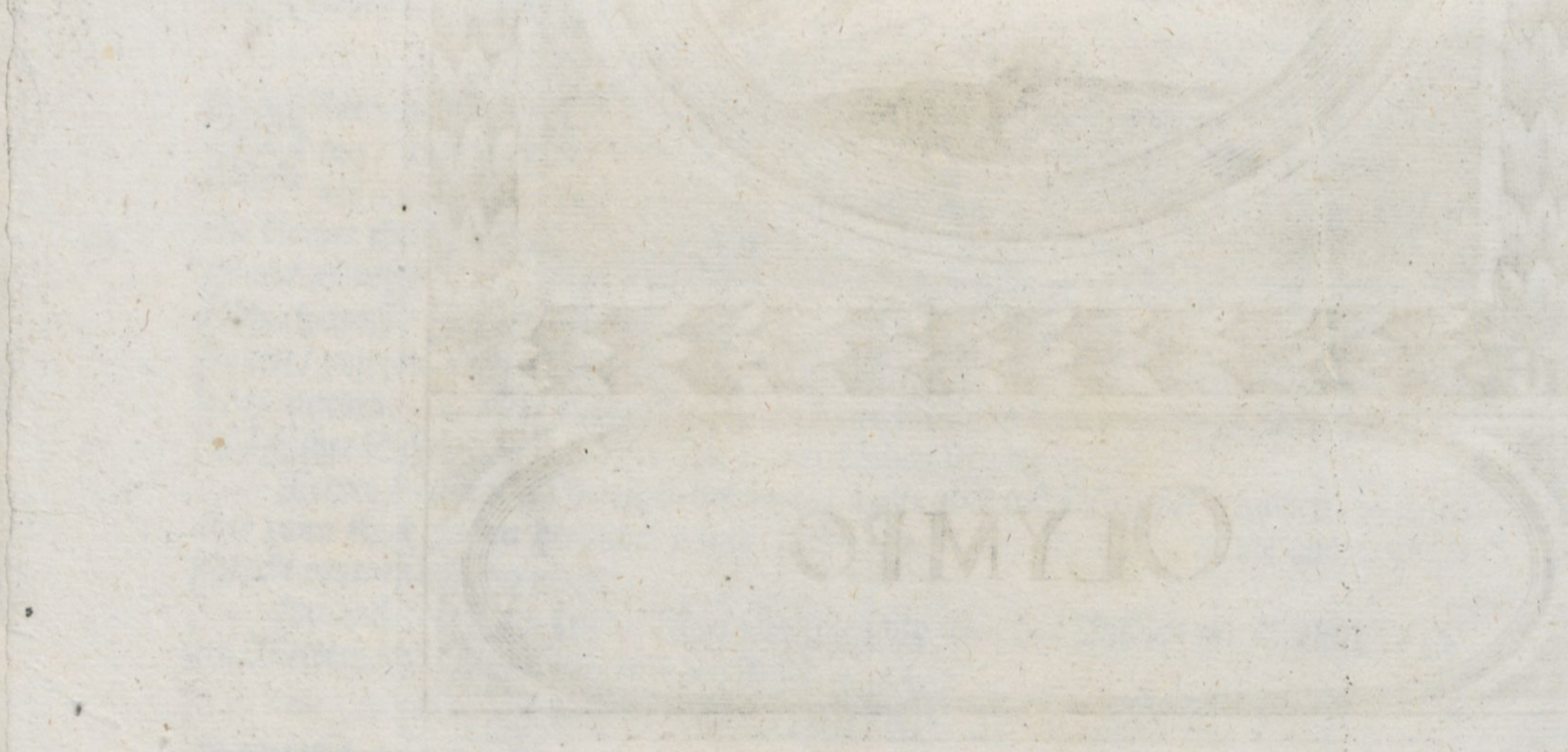
Xerxes / als er die Griechen bekriegte / wolte auch disen Tempel berauben / es fielen aber zwey stuck Felsen herunder / und erschlugen vil Volck / dardurch die andere abgeschreckt wurden.

Hernach folget am Lepantischen Golfo / zwey teutscher Meilen von Corintho / gegen Mitternacht / die Statt und Vestung

Negara.

AUf einem hohen Berg / in fruchtbarer Gegend / war die Geburts-Statt Euclidis/ heut zu Tag ein geringer Ort / nur von Christen bewohnt / welche / der wegen der zum öfftern anfallenden Seeraubер / immer in grosser Gefahr leben / und dannenhero

OLYMPO.



nenhero ein mühsames Leben haben. Nehren sich vom Feldbau / und bringen sich armseelig fort.

Weiters von hier / 7. teutscher Meilen gegen Morgen / findet sich etwa ein Meilen vom Meer und dem Golfo Salamid / die welt-beruffene Statt oder Provintz

Athen.

SO die Haupt-Statt ist deß Landes Ahajæ / wird heut zu Tag Setines genannt; war vor disem ein treffliche und herrliche Statt / und das Aug deß gantzen Griechen-Lands / sehr mächtig zu Wasser und Land / wie Sie dann unglaubliche Thaten / durch ihre Kriegs-Helden verrichtet / verfiel aber zu letst / und wurde von dem Sylla erstmals gantz zerstört; Nach dem bekam Sie unterschidliche Herren/und letstlich unter die Türckische Gewalt / dann Mahomet der Andere / belagerte und eroberte sie Anno 1455.

Heutigs Tags ist ein schlechter Ort / welcher mit einem Schloß oder Cittadell versehen / so auf einem jähen Felsen gebauet / und mit starcken Wercken bevestiget / und begreifft die Statt bey 12000. Schritt im Umkreiß / worinn stätigs ein gute Besatzung gehalten wird. Die Häuser seynd schlecht gebauet / und hat es unterschidliche Kirchen / darinnen die Griechen ihren Gottesdienst verrichten / und ist die Statt zimlich Volckreich / dann es sollen bey 9000. Inwohner allhier seyn / darunter drey Viertel Griechischer Religion / die übrige aber Türcken. Die Juden werden nicht gelitten: Sonst seynd in der Statt vil Antiquitäten zu finden / auch stattliche Moscheen oder Türckische Kirchen: Die Lateinische Christen haben auch ihren Gottsdienst / und die Capuciner in dem Fanari von Demosthenis. Die Handelschafft ist nicht sonders groß / das Beste bestehet in Oel / dessen etliche Schiff Jährlich beladen werden / und dann von Leder / Seiffen und Seiden. Der gemeinen Ez-Wahren / gibt es einen guten Uberfluß / und seynd auch die Fisch in sehr wolfeilem Preiß. Das Getränck ist köstlich / dann man bauet hier herrlichen Wein / welcher aber nach dem Bech riechet / weil die Athenienser die Geschirr bichen. Das Land ist bißhero durch einen Bascha regiert worden / welcher noch unterschidliche Beamte unter sich hat / so von der Landschafft gute Einkünfften haben. Vergantzen aber / haben dise Statt und Land / die Venetianer wider einbekommen. Der Hafen wird genennet Porto Lione.

Von Athen fürters bey 8. teutscher Meilen / liget gegen Mitternacht / gerade Negro Ponto über / die Statt

Thebe.

VOn den Türcken genannt Thiva / war vor Jahren ein vornehmer und hochberühmter Ort / welcher ehedessen unter seinem Anführer Epaminonda / grosse Thaten gethan; Dise Statt ligt hoch / und begreifft ein gute teutsche Meil im Umkreiß. Hat 2. Türckische Moscheen / und vil Griechische Kirchen / und wird die Anzahl der Inwohner auf 4000. Seelen geschätzet. Das Ländlein

Thessalien.

LIget zwischen Macedonien / Epiro und Attica / hat den Namen von dem streitbaren Jüngling Thessalio / ist mit hohen Bergen und Felsen umgeben / davon die Poeten gedichtet / daß die Risen solche zusammen getragen / um den Himmel darauf zu stürmen. Wurde vor disem durch die Tyrannen regiert / unter welchem Johann de Pheres wol bekannt waren / es geschiehet daß die grosse Regon offtmals herfür flössen grosse Menschen-Bein / die nicht vil kleiner seyn / dann ietzt ein gerader Mensch ist / darauß zu sehen / daß vor Zeiten grosse Risen hier gewohnet haben. In disem Ländel Thessalien zu Larissa / ist der berühmte Held Achilles gebohren.

Armira.

IST berühmt wegen ihres Bischoffs Heliodoris: Diser hatte eine Histori geschriben von dem Theagine und Chariclea/als aber solches von den andern Bischöffen übel aufgenommen ward / wolte er lieber sein Bistum verlassen/ als solches Buch widerruffen. Nun kommen wir zu dem hohen Berg

Olimpus.

VOn dem die Poeten vil geschriben haben / ligend bey drey Tagreiß von der Statt Salonica / dessen Höhe zu den Wolcken steiget/ davon Solinus schreibet: Daß kein Wind / Schnee / noch Regen / auf dessen Spitzen sich finden / so etwas in Sand geschriben wird / sehe man solches übers Jahr noch unversehrt. Zu oberst dises Berges / stund ein Altar / dem Jupiter oder Jovi gewidmet/ Es schreiben etliche/ daß diser Berg zehen Roß-Läuff hoch sey / und weit über die Wolcken gehe.

Thessalonich/ Salonica oder Salonichi.

LIget gegen Norden am Solanischen Golfy / am Egeischen Meer hangende / bey 60. teutscher Meilen von Corintho / und ungefähr so weit von Constantinopel / auf 100. Meilen von Venedig. Ist die Haupt-Statt deß Königreichs Macedoniens / so vor Zeiten Mächtig gewesen / heut zu Tag ist Sie noch Groß / unter Turckischem Gebiet/ bewohnet von Christen Türcken und Juden. Am Meer hats ein Schloß und raumlichen Haven/ und gegen Nidergang / den Groß-Fluß Vardar. Die Mauren seyn nach altem Gebrauch/ rings um mit vilen Thürnen bevestiget / der Umfang erstrecket sich auf ein teutsche Meil. Es seynd zur Statt Sicherheit / drey Vestungen erbauet / deren die kleineste / mit 20. Canonen besetzet ist/ stehet bey der Anländung der Schiffen/ von der Statt-Maur in etwas abgelegen/ die andern zwey/ stehen bey den Maur-Spitzen / nach dem Meer hin / deren iede mit 40. Stuckern groben Geschützes beleget ist. An Seiten deß Landes aber / hat Sie die Vestung/welche der zu den siben Thürnen zu Constantinopel stehende / gleichet / die stehet auf einer Höhe / und commandirt die gantze Statt. Unter diser Vestung / stehet ein grosse Menge Häuser/so einen grossen / mit einer andern Maur umbgebnen Flecken darstellen / der sich mit der Statt vereinbart. Die Burger seynd in grosser Anzahl. Die Wohnungen so meistens auf der Ebene ligen/ seyn wegen Vilheit der Juden eng / haben kleine unsaubere Gassen. Grosse Handelsschafft wird hier mit Seiden / Woll / allerhand Sorten Leder / Wax / Pulver / Getreid / Baumwol und Eisen getriben. Die vornemste Aemter werden von Juden verwaltet/ denen auch die Zubereitung deß Tuchs/darein die Janitscharen bekleidet werden/ zugeeignet ist/dabey ihnen doch der Türck den Tribut nicht erlässet / als dessen man nun solchen zu denen Speisen deß Wercks anzuwenden bnnöhtiget ist. 58. Moscheen werden gezehlet / unter denen sich die Kirch S. Demetrii befindet / die einen dreyfachen / mit sehr herrlichen Säulen unterstützten Raum hat. Dahin sie auch die / von dem Käyser Justiniano erbauete S. Sophien Kirch beziehet. Ausser disen / befinden sich auch 30. Griechische Kirchen / und 36. grosse Synagogen / ohne die übrigen Kleinere. Das Regiment führet ein allda gesessener Mula / so bey der Porten ein vilgeltender Minister.

Fünff teutscher Meilen von Thessalonich / gegen Mittag / liget die Statt

Pella.

ALexandri Magni / Geburts-Statt / und zwischen disen beeden / die Statt Aedessa / so deß Alexandri Magni Vatters Philippi Residentz war/ der auch allhier ermordet worden. Bey diser Statt war die grosse Schlacht gehalten/ in welcher Cassius und Brutus geschlagen wurden/ &c.

Belangend nun das Wasser-Griechenland / so bestehet solches in dem Peloponeso oder Morea/ und einigen Insulen deß Archipelagi/ oder deß Egeischen und Mittelländischen Meers/ welches aber nechstens geliebt es GOtt / in einem besondern Tractat außgegeben werden solle.

CONSTANTINVS.
Magnus.
Joh: Jacob Senfftel. sc:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0044-2

Nach Beschauung der Stadt Constantinopel ꝛc. nun/ wollen wir auch kürtzlich anführen/ was sich sonders bey derselben Zeithero begeben/

Constantinus Magnus.

DEr Lobwürdige Kayser und Erbauer der Stadt Constantinopel/ Constantinus Magnus / versetzte den Kayserlichen Sitz von Rom hiehero / und nannte die Stadt/ New Rom.

Er Persische König Sapor / verwüstete der Zeit Mesopotamien / deßwegen Constantinus wider denselben zog / in welchem Zug er auch / bey den Pithischen warmen Bädern seinen nunmehr 65. Jahr / erlebten Leib hat wollen erwärmen / er fiel aber in ein Fieber und starb / nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / am H. Pfingsttag deß 337. Jahrs nach Unsers HErren JEsu Christi Geburt/ seines Reichs/ im 31. Jahr/ und ist zu Constantinopel begraben.

Es hinderliesse Constantinus drey Söhn / Constantem / Constantinum / und Constantium/ welche er auß seiner zweyten Gemahlin Fausta / deß Galery Maximini Tochter erzeuget ; disen zertheilte er daß Römische Reich in drey theil.

Constantinus solte haben; alle über dem Alpgebürg gelegene Länder / als Franckreich / Spanien / Schweitzer / und ein Theil Teutsch-Lands / mit den Britannischen Ländern. Constans/ Italien/ Illyrien/ Africam/ Dalmatcien/ Macedonien/ Egypten. Constantius aber/ Asien/ mit den Morgen-Ländern.

Constantius.

FOlgete also dem Erbawer der Stadt Constantinopel/ dem Grossen Constantino/ sein Sohn Constantius in der Besitzung deß Neuen Roms/ zu dessen Zeit sichs zu Constantinopel begab/ das bey Einweyhung Macedonij eines Neuen Bischoffs/ auß Plötzlich unversehens entstandenem Schrecken bey 3000. Menschen in den Engen Gassen der Stadt sein erdrucket worden.

Der Constantinopolitanische Kayser Constantius/ schlug bey der Stadt Singara/ im Land Sinear / Im Jahr Christi 349. die Persianer auß ihrer Wagenburg/ in dem aber seine Soldaten mit brennenden Wischen und Wind-Liechtern im Lager herumb lieffen / wurde selbiges auß unachtsambkeit angezündet / die geflohene Persianer aber/ gebrauchten sich diser gelegenheit/ erschossen bey der Nacht den mehrern Theil deß Constantij Kriegs-Leute und nahmen ihnen also den Sig auß ihren Handen.

Als nun Constans bey 10. Jahren Römischer Kayser gewesen/ wurd er durch Cäsum / an dem Gebürg Ronceval erstochen / und blib Constantius allein Kayser. Er nahm aber Flavium Claudium Julianum zum Reichsgehülffen an / und gab ihm sein jüngeste Schwester Helenam zum Weibe. Disen warffen die Soldaten zum Kayser auf; Constantius wolte wider ihn ziehen / starb aber unter Wegs bey dem Berg Tauro an einem Fieber/ im 44. Jahr seines Alters / und im 25. seiner Herrschafft. Er war ein Arianer/ und bauete die Stadt Costantz am Bodense zur Sicherheit wider die Allemannier/ und gab ihr den Nahmen Constantiam.

Julianus.

ES war diser Julianus / in seiner Jugend von dem Bischoff Eusebio zu Nicomedien/ in der Christlichen Glaubens Lehr fleißig underrichtet. Nach Constantij Tod begab er sich gehn Constantinopel / von zweyen Heidnischen Weltweisen

Maximino und Libanio aber ward er verführet/ daß er das Christenthumb verlassen/ die Heidnische Tempel geöffnet/ die Christen Schulen gesperret/deßwegen er Julianus ein Götzen Knecht von den Geschicht-Schreibern genennet wird. Er erlaubete auch den Juden/ zum verdruß der Christen/ den Tempel Salomonis zu Jerusalem aufzubauen/ aber bey Legung deß Grunds fuhr das Feur auß der Erden/ verbrannte den Werckzeug sambt vilen Arbeitern/ und eraigneten sich dabey viel Wunder-Zeichen/ das die Juden hierdurch gezwungen/ vom Bau abstehen müsten.

Weil nun die Christen bey dem Abfall deß Kayserthumbs Juliani sehr erschracken/ tröstete sie Athanasius mit disen Worten: *Nubecula est citò transitura.* Es seye nur ein trübe/ bald fürüber lauffende Wolcken. Julianus verfolgete also die Christen aufs aüsserste/ und nahm ihnen alles was sie hatten/ den Spruch Christi: Seelig seind die Armen ꝛc. Höhnisch auf sie deutende. Er ist aber bald in dem Persischen Krieg wider Saporen/in einem Treffen/ durch die Rechte Seiten in die Leber verwundet worden/uñ as er sich selbsten mit der rechten Hand/ das Eisen herauß ziehen wollen/ schnitte er ihme an den Fingern die Nerven und Senn-Aderen ab/ und als er gespüret/ das die Wunden tödtlich/ warff er ein Hand voll Bluts in die Höche/ sprechende: du Galliler/ allso nennete er höhnisch den HErren Christum/ hast gewonnen. Bey herannahung seines Lebens Ende besprachete er sich mit den Heydnischen Weltweisen/ von unsterblichkeit der Seelen/ nahm ein kalten Trunck Wassers/ und starb in derselbigen Nacht im 32. Jahr seines Alters/ und andern des Kayserthumbs.

Diser Zeit ist Constantinopel durch ein grausam Erd-Beben erschittert und der Delphische Götzen Tempel durch Ungewitter über einen Hauffen geworffen worden.

Jovianus.

Nach dem Tod' Juliani haben die Kriegs-Knecht Jovianum einen Hungar zum Kayser An. Ch. 363. erwöhlt. Weil er aber ein Christ war/ waigerte er über die Heyden zu herrschen/ deme aber ruffte das gantze Heer zu/ sie wären auch Christen. Hierauf nahm er das Reich an/ schaffte die Götzen aus/ und ließ die von Juliano vertriebene Christen/ wider nach Hauß zu ihren Güttern kommen.

Er starb aber im ersten Jahr seines Regiments/ in der Stadt Dadastana an den Gräntzen Gallatiæ/ in einem neugetünchten Gemach/ warinnen ein Kohlfeur gestellet war/ plözlich durch den Dampff.

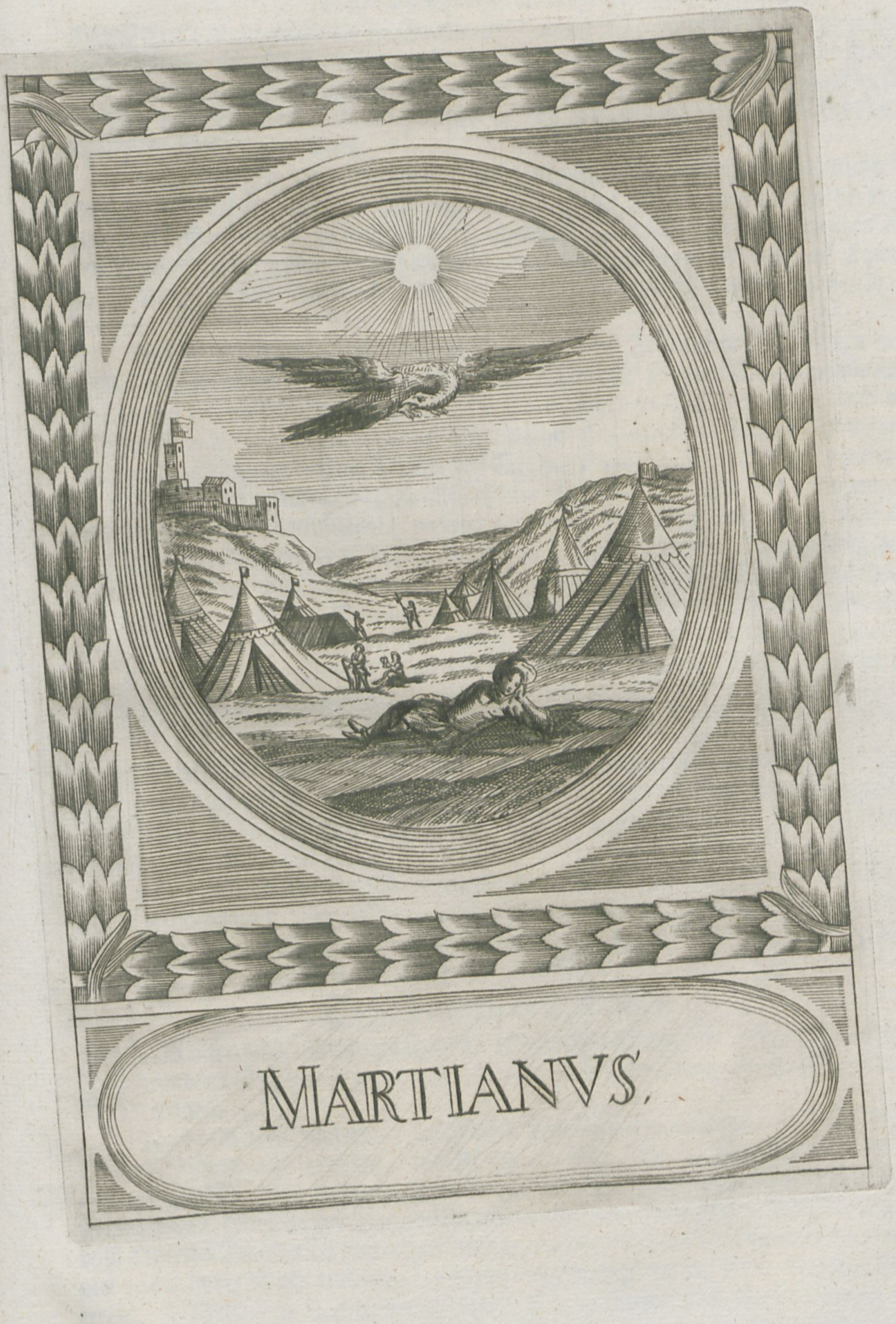
Valens.

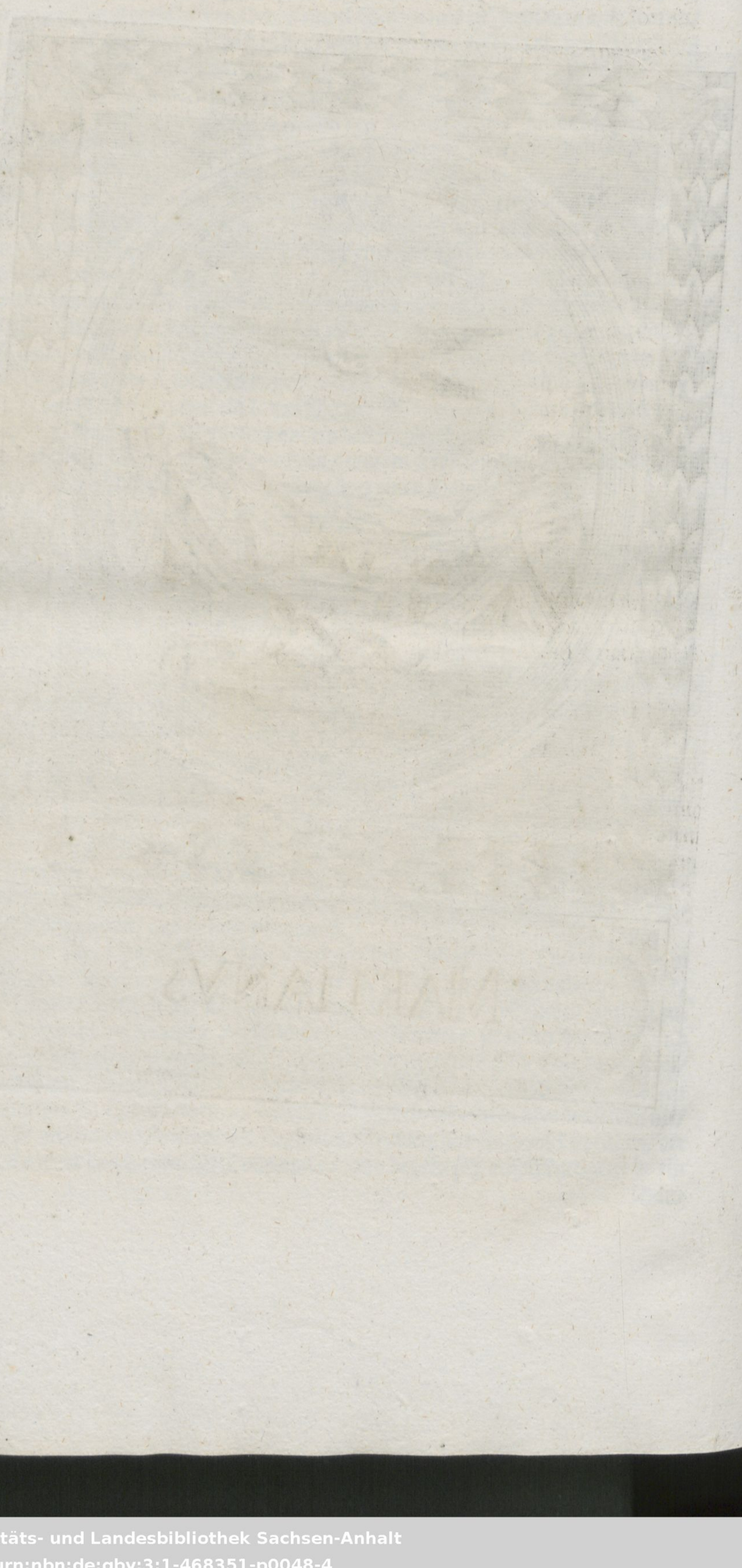
Hierauf erwöhlten die Kriegs-Knecht An. Ch. 364. zween Gebrüder Valentinianum und Valentem/zum Kayserthumb/ die theileten das Reich/das Valentinianus den Nidergang/ Valens aber den Aufgang beherschen solten.

Diser nun war ein Arrianer/ deßwegen er die rechtglaubige Bischöffe vertriben/ und 80. Gesañte/so für die Christliche Kirchen/umb Friden zu bitten bey ihme angehalten/ auf Schiffe gesetzet/ und darauf verbrannt.

Er hatte zween starcke Feind/ die Persianer und Ost-Gothen. Dise wurden von den Hunnen/ einem wilden grausamen/ auß der hindersten Tartari kommenem Volck/ aus ihren Ländern getriben/die Vertribene begehrten von den Kayserlichen Ambt-Leuten umb die Bezahlung Frucht/ denen wurde geantwortet/ sie solten ihre Pferd und Hund fressen/ dise erzürnet/verwüsteten Thracien/und streiffen biß für Constantinopel/ schlugen auch deß Kaysers Stadthalter zweymahl in die Flucht. Valens zog selbsten grimmiglich wider die Ost-Gothen/die batten umb Friden/erlangten aber denselben nit/ deßwegen sie verzweiflend stritten/ die Kayserliche Reuttery und Fuß-volck schlugen/ der Kayser selbs wurd durch einen Pfeil verwundt/ und begabe sich auß Mattigkeit in ein

Bau-


MARTIANVS.



Bauren-Häußlein/ in welchem er aber verbrunnen / und sein Leben enden mußte / im 15. Jahr seines Keiserthumbs.

Theodosius Magnus.

DEr Occidentalische Kaiser Gratianus / namb Theodosium An. Ch. 379. zum Reichs-Gehüffen an/ der bracht die Gothen under den Gehorsam / und machte mit denselben Frieden / und als er in schwere Kranckheit fiel / ließ er sich tauffen/ trib die Arrianer auß der Haupt-Kirchen zu Constantinopel / und gab solche dem Bischoff Nazianzeno ein.

Im 10. Jahr deß Kaiserthumes Theodosij/ begab sich daß die Thessalonicher in einer Aufruhr etlich Kaiserliche Ambt-Leut erwürgeten / deßwegen der Kaiser die schuldige zu straffen befahl / es wurden aber innerhalb 3. stunden 7000. Menschen von den Soldaten nidergehawen; Theodosius wurd deßwegen von dem Bischoff Ambrosio in Bann gethan / biß er offentlich gebüeßt / mit der Kirchen widerum versöhnet worden.

Hierauf zog Theodosius wider den Kaiser-Mörder Arbogasten / und seinen mitgehülffen Eugenium / Anfangs wurden dem Theodosio 10000. Mann erschlagen/ wordurch er erschrecket / die gantze Nacht auf den Knyen zu GOtt bettete / und deß Moegens die Feinde widerumb angriffe; Es erhub sich darauf ein starcker Wind/ und Ungewitter / das blendete im Treffen deß Eugenij Soldaten/ und wurden ihre eigene Pfeil in sie zu ruck getriben/ daß sie alle sich dem Theodosio ergaben / und Eugenium selbsten dem Kaiser überlifereten / welcher als er umb Gnad bat / von einem Kaiserlichen Diner erstochen wurde / Arbogast aber sich selbsten entleibete. Nicht lang darnach wurde Theodosius Wassersichtig/und als er seines Lebens End vermerckete/ theilte er seinen beeden Söhnen das Kaiserthumb aus / gab Arcadio die Länder gegen Aufgang / dem Honorio aber den Nidergang. Starb also im Jahr Christi 395. im 17. Jahr seines Kaiserthumbs/ sein Leib ist nach Constantinopel geführet / und in der Apostel Kirch begraben worden.

Arcadius.

HAtte Arcadius lauter Unruhe / unter den er auch An. Ch. 408. im 31. Jahr seines Alters/ und 13. seines Reichs gestorben / hinderlassend einen minderjährigen Sohn Theodosium / deme er den Persianer König / Isagerdum / zum Vormund verordnet hatte.

Unter disem Kaiser hat sich begeben / daß als der Arianer Gainas die Stadt Constantinopel nächtlicher Weil überfallen wollen / da der Kaiser Arcadius ohne Besatzung und Kriegs-Volck war / habe er das Kaiserliche Schloß / mit einem grossen Heer (so H. Engel gewesen.) verwahret angetroffen.

Tehodosius der Ander.

WEil diser noch minderjährig war / wurd seiner Schwester Pulcheria / so mit sonderer Klugheit begabet war / die Reichs-Verwaltung ein Zeitlang anvertrauet.

Nach dem Tod Isagerdis / deß jungen Theodosij Vormunden / veefolgete sein Sohn Bararanes die Christen / und fiel mit grossem Heer in Armenien; Er wurd aber von deß Theodosij Hauptleuten in die Flucht geschlagen / und in der Stadt Nisibi belagert / dem kam der Saraceenische Fürst Almundar zu Hülff. Als aber Theodosij Oberster Ardaburius gegen ihm Anzoge / erschracken die Saracenen also / daß viel 1000. in der Nacht entlieffen / und sich auß Irrthum in den Fluß Euphrat stürzeten. Palladius ein Kaiserlicher Reutter / ist in 3. Tagen auß Mesopotamien biß nach Constantinopel geritten / und hat dem Theodosio die gute Zeitung gebracht.

Als nun Theodosius daß Mannbahre Alter erreichet / hat er sich An. Ch. 421. mit eines Athenienſischen Gelehrten und weisen Manns Leontij / sehr schöner doch heidnischer Tochter verheyrathet / und selbige bey der H. Tauff Eudoxiam genennet. Die gebahr nachmahls eine Tochter gleiches Nahmens / welche dem Kaiser Valentiano dem Dritten vermählet worden.

Als sich diser fromme Kaiser zu Constantinopel mit Jagen belustigte / stürtzte er vom Pferd / zerbrach den Ruckgrad / und muste diſes falls sterben / An. Ch. 450. im 51. Jahr seines alters / und 42. seines Regiments.

Der Zeit seind 7. Märtyrer / die sich in Verfolgung in eine Höhlin verkrochen / nach verflieſſung 200. Jahren lebendig wider herauß kommen.

Martianus.

NAch absterben Theodosij den Andern / hat deſſen Schwester Pulcheria vorgedacht / Martianum einen dapfferen Gottsförchtigen / und klugen Soldaten zum Kaiserthumb erhöhet / und sich mit ihme / doch dergestalt / vermählet / daß er sie eine Jungfraw bleiben lieſſe.

Als diser noch ein Soldat / von Genſſerich der Wandalen König im Krieg gefangen worden / im Feld schlieffe hat ein Adler sein Haupt bedecket / damit es nit von der Sonnenhitz verletzet wurde / welches dem Martiano das Kaiserthumb vorbedeutet / und dem Genſſerich so wol gefallen hat / daß er denselben mit dem Beding-Lohs gelaſſen / wann er Kaiser worden / die Gothen nit zubekriegen.

Diser Kayser Martianus befliſſe sich insonderheit deß Fridens / und ließ die Wort öffters von sich hören: So lang wir in Friden leben können / so will uns nit gebühren / zu den Waffen zu greiffen. Damit er auch die mißhelligkeiten der Bischöffen aufheben möchte / hat er An. 451. zu Chalcedon ein Verſamlung der Gottes Gelehrten und Geistlichen angeſetzet / da dann 630. Bischöffe erschinen / denen er selbsten beygewohnet. Es haben sich unter diſem Kayser vil Erdbeben und Feurzeichen ereygnet / und ist er selbsten im sibenden Jahr seines Reichs / An. Ch. 457. von Aſpare einem Patritio zu Constantinopel durch Gifft hingerichtet worden.

Leo.

DUrch vorschub ermelten Asparis / ist Leo ein Thracier Kayser zu Constantinopel worden / der machte seinen Feld-Obersten zum Kayser im Nidergang. Als aber Aſpar dem Kayser hinderlistig nachstellete / ward er sambt seinem Sohn Ardaburio getödtet. Leo starb an einen Bauch-Fluß im 17. Jahr seines Reichs / An. Ch. 474. Er war ein gerechter kluger und gutthätiger Fürst / der vil mals sagte: Gleich wie die Sonne allen Geschöpffen / wärme mittheile: Also soll ein Fürst sich aller Unterthanen erbarmen.

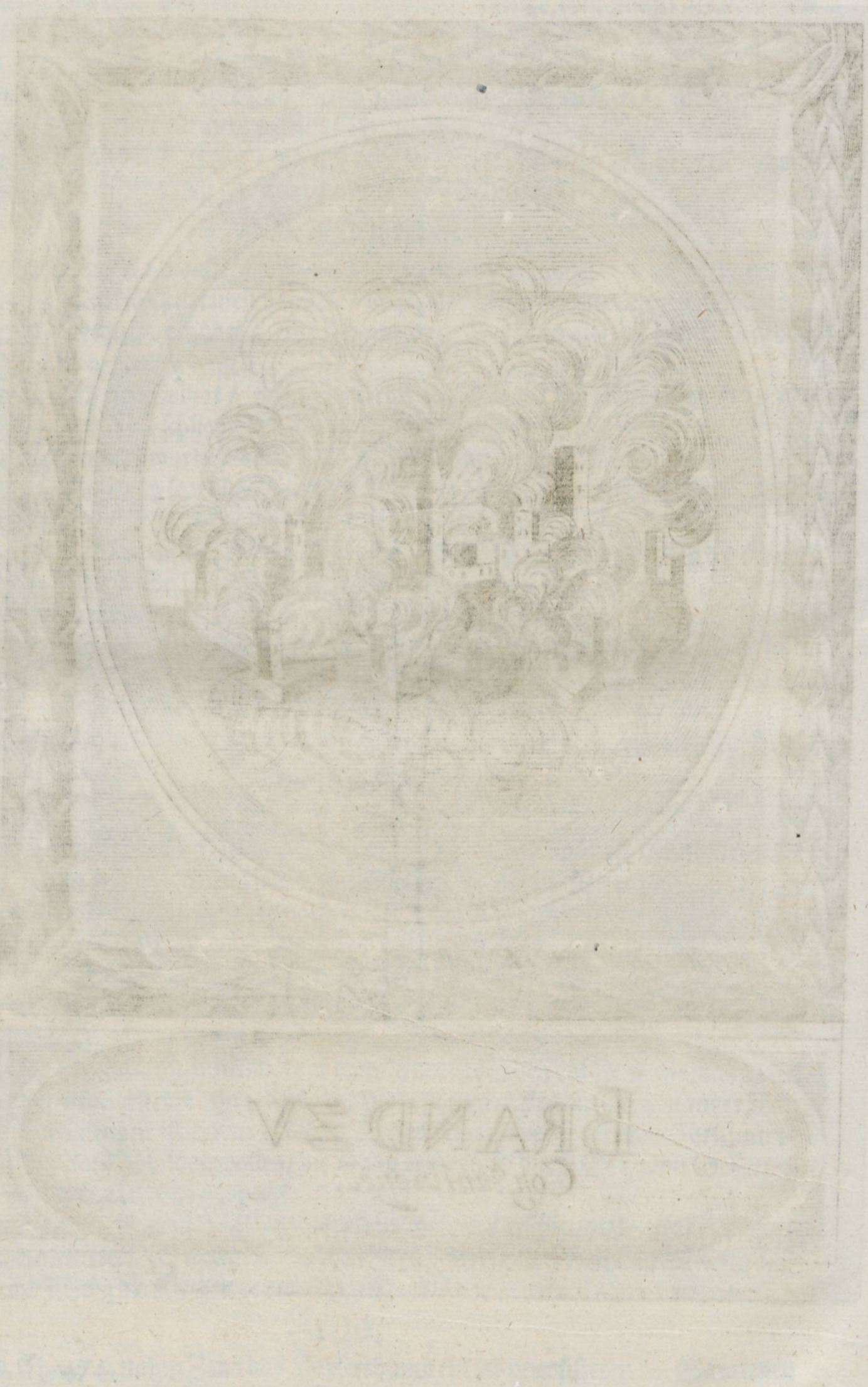
An. 464. kam zu Constantinopel in eines Kramers Laden ein Feur aus / davon ein solcher Brand entstanden / der ohngeacht aller Menschlichen Gegenwehr 4. gantzer Tag gewehret. Deßgleichen ist einem Mahler zu Constantinopel / welcher Christum in Gestalt deß Jupiters Abbilden wollen / die Hand verdorret / durch Gennadij Gebett aber / ward solche wider zu recht gebracht.

Diſem Gennadio ist zu Constantinopel ein Gespenſt erschienen / welches / als er es vertriben / geantwortet: Ich weiche zwar / weil du noch lebest / aber nachmals will ich auff alle Weiß und Weeg die Kirchen beunruehigen.

Zeno.

ANno. Ch. 474. nahm Zeno das Kayserthumb ein / es verwüsteten die Saracenen Meſopotamien und die Hunnen Thracien / darzu saß Zeno nur still / und wartete der Wollüsten / deßwegen er von Baſiliſco verjaget / doch bald wider berueffen wurdes

BRANDZV
Constantinopel.



de Basiliscus floh in die Kirchen/ward aber vom Altar gerissen/ und mit Weib und Kindern in Capadocien verwissen/ da er vor Kälte und Hunger verderben müssen.

An. 474. ist zu Constantinopel abermals ein schröcklicher Brand entstanden / in deme die schönste Gassen der Stadt / mit der berühmten Bücher-Kammer / in welcher über 120000. Bücher gewesen/ im Feur aufgeflogen. In diser Bücher-Kammer war unter andern unschätzbahren Dingen auch eine 120. Schuch lange Drachen-Haut/ warauf alle Gedichte deß Griechen Homeri / mit güldenen Buchstaben geschriben gewesen.

Zeno dem Müsigang/ Wollüsten uñ Füllerey ergeben/ward in der Trunckẽheit/ von seiner Gemahlin Aradne in ein Königlich Grab geleget / mit grossem Stein bedecket / da er nun erwachet / und jämmerlich geheubet / hat ihme niemand zu Hülff kommen dörffen / weil Ariadne gleich darauf ihren Geheim-Schreiber Anastasium geehlichet. Zeno ist ins 18. Jahr Kayser gewesen.

Anastasius.

NAch lebendig begrabenem Zeoone / hat Ariadne ihrem Secretario/ Anastasio sich unter das Kayserthumb eingehändiget / er ward Dicorus genannt / weil er zweyerley Augapffel hatte. Olympus ein Arrianischer Bischoff Lästerte diser Zeit die H. Dreyfaltigkeit / wurd aber in einem Bad auf der Stell / von drey feurigen Strahlen geschlagen/ und zu Aschen verbrant.

Proclus hat dem Kayser Anastasio geweissagt/das er vomDonner solte erschlagen werden. Hierauf ließ Anastasius ein sonderlich Gewölb zurichten / in welchem er vor dem Donnerschlag befreyet zu sein vermeinte/ aber es hat ihn nit geholffen. Dann als ein erschröcklich Donner-Wetter entstund / lieff Anastasius von einer Kammer zur andern/ sich zu verbergen / wurde aber nach verloffenem Wetter An. 518. auf der Erden Tod gefunden. Kurtz vor seinem Tod / wurd er im Traum von einem Mann / der ihme in abscheulicher Gestallt für kommen erschröcket / der zu ihm sagte; siche ! wegen deines verkehrten Glaubens/ lösche ich dir 14. Jahr von deinem Leben aus. Er hat ins 28. Jahr geherrschet/ und 88. gelebet.

Justinus.

NAch dem Tod Anastasij bewarb sich Theocritus / mit zuthun deß Kämmerlings Amanty umb das Kayserthumb / sannte deßwegen Justino dem Hauptmann der Kayserlichen Leib-Diener ein grosse Summa Gelts/dardurch der Soldaten Gunst und Wahlstimme zuerkauffen. Justinus nahm das Geld / theilete es aber nit in deß Theocriti/sondern seinem eignen nahmen den Soldaten aus/ und wurd von denselben zum Kayser erwöhlt. In seiner Jugend ist er Schwein-Hirt / hernach ein Zimmermann/ auf dises ein Soldat/ und entlich Kayser worden.

Amantius und Vitalianus deß Justini Oberster Feld-Herr/ stelleten nach dem Kayserthum / wurden aber bey zeiten von Justino gedämpfft / dem Amantio ist sein Traum war worden / da ihm getraumet / wie ihn ein grosses Schwein gefressen hette. An Vitalini stadt / hat Justinus seiner Schwester Sohn Justinianum zum Obersten Feld-Herren gemacht.

Es war Justinus den Rechtglaubigen allzeit beygethan. Die vertribene hat er heimberueffen/ aber die Arrianer und Eütychianer ins Elend verjagt. An Ch. 527. bekam Justinus ein gefährlichen Schaden an einem Schenckel/ da es nun je länger je ärger wurde / ernennete er den Feld-Herren Justinianum zu seinem Nachfolger. Und weil der kalte Brand zum Schaden schluge / ist er im 10. Jahr seiner Herrschafft gestorben.

Justinianus.

ES war aber Justinianus schon 44. Jahr alt / als er zum Kayserthumb gelangt. Er trieb die Arrianer zum Land hinaus / und gab ihre Gütter andern ein. Seinen Feld-Herren den berühmten Bellisarium / schickte er wider die Persianer / der bracht auch Cosroem deß Cabadis Sohn dahin / daß er mit Justiniano Friden machte. Es brachte auch Justinianus die weitläuffige Gesätz der Römer / durch etliche Rechts-Gelehrte in bequemere kürtzere Ordnung.

Der Zeit erweckten Hypatius / Pompeius und Probus / deß Anastasij Bluts-Freunde / wider den Kayser ein Aufruehr / plünderten die Stadt / und verübten grossen Muthwillen / so lang / biß Bellisarius vom Perser Krieg sigend / nacher Constantinopel kommen / da sich dann mitten auf dem Marckt / ein solches metzlen erhoben / daß 30000. Menschen auf dem Platz gebliben / und also die Aufruhr gestillet worden.

Im Jahr Christi 565. ist Justinianus gestorben / nach dem er ins 39. Jahr löblich geherschet. Er hat zu Constantinopel den prächtigen Tempel Sophiæ erbauet.

Justinus / der Ander.

HIerauf folgte An. Chr. 565. im Kayserthumb Justinus der Ander / dessen Gemahlin Sophia mehr dañ der Kayser regierte / er muste dem Perser König Cosroi / 500. Pfund Gold Jährlichen Tribut geben / in entstandner Zuruckhaltung dessen erhueb sich Krieg zwischen ihnen / Cosroes aber ward durch des Justini Feld-Obersten Martianum zu ruck geschlagen / Justinius ernannte Tiberium zu seinen Successoren / nnd starb im 13. Jahr seiner Herrschafft An. 578.

Tiberius.

DIser Kayser war sehr Freygebig / ließ 3. Stein in seinem Saal aufheben / so mit dem H. Creutz / bezeichnet waren / damit solche nit entehret wurden / fand aber darunder 100 Centner Gold da von er die helffte den Armen außtheilete. Er stund allein 8. Jahr dem Kayserthumb vor / ernannte Mauritium zum Nachfolger / und als er einsmals allzuviel Melonen aß / muste ers mit dem Leben bezahlen.

Mauritius.

DRat also Mauritius An. 586. in die Herrschafft / machte mit dem Perser König Friden / muste aber dem Hungarischen König Cacano Jährlich 50000. Gold-Gulden Tribut geben; Cacanus hatte 12000. gefangene Soldaten / die wolte er Mauritio jeden umb ein halben Gulden zu lösen geben / weil aber Mauritius solch Gelt nit erlegte / wurden dise Soldaten samptlich nidergehauen; Wordruch Mauritius des Kriegs-Volcks haß auf sich geladen / und Phocas an sein statt zum Kayser auf geworffen / ließ Mauritium sambt seiner Gemahlin und Kindern zu Chalcedon enthaupten / im 63. Jahr seines Alters und 16. seines Reichs. An. 602.

Phocas.

DIser Phocas herrschete 8. Jahr Unlöblich und Tyrannisch / deßwegen Heraclius / Priscus und Gregorius sich wider Phocam dergestalt verbanden / das welcher ihne hinrichten wurde / derselbe Kayser sein solte; Das widerfuhr Heraclio / welcher Phocam in einer See-Schlacht vor Constantinopel über wand / die Stadt einnahm / und Phocam nach abgehauenen Händen und Füessen / Kopff und andern Glideen / in einem ehrinen Ofen verbrennen liesse.

Heraclius.

KAm also Heraclius zum Kayserthumb An. 610. machte mit Cacano Friden / und zog wider den Persianer. Seiner Zeit / und zwar Anno. 632. hat der Saraceni-

VNDERGANG.
Der flichtigen Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0056-9

cenische Prophet Machomet hervor gethan / ein streiffende Rott an sich gehenget / etliche Städt in Arabien eingenommen / und sich zum König aufgeworffen.

Diser Kaiser hat 31. Jahr das Kaiserthumb verwaltet / und ist An. 641. an der Wasser-Sucht gestorben.

Constantinus / der Dritte.

DEm Heraclio folgete Constantinus der *III.* Er wurd aber in 4. Monat seiner Herrschafft von seiner Stieff-Mutter Martiana mit Gifft hingerichtet / damit sie ihren rechten Sohn Heracleonam zum Kaiserthumb bringen möchte.

Heracleonas.

DIse beede aber haben sich dessen nicht lang zuerfrewen gehabt / dann 6. Monat nach Constantini Tod / haben der Rath und Beambte zu Constantinopel den Heracleonam vom Kaiserthumb verstossen / ihme die Nasen ab- seiner Mutter aber die Zungen außschneiden lassen / uud Constantem / Constantini des dritten Sohn Heraclij Enckel zum Kaiser erwöhlt.

Constans / der Ander.

ANn. 642. trat Constans der *II.* die Kaiserliche Herrschafft an / er ließ den Bapst Martinum gefangen nacher Constantinopel führen / nahm alle Zierd und Herrlichkeit / von Gold Silber / Metall und Marmorstein von Rom hinweg bracht / selbige nach Syracusa in Sicilien / stellete da sein Hoffhaltung an / ergab sich gantz den Wollüsten / wurd aber im 27. Jahr seines Kaiserthumbs / von einem seiner Diener im Bad / mit einem Wasser-Aymer zu tod geschlagen.

Constantinus / der Vierdte.

SEin Sohn Constantinus der *IV.* führete seines Vatters Leichnam mit sich nacher Constantinopel / und wurd An. 669. an sein stadt Kaiser. An. 681. ward ein Versamblung zu Constantinopel angestellet / bey welcher 280. Bischöff erschinen. Vier Jahr hernach ist Constantinus gestorben / und hat seinem Söhn Justiniano das Kaiserthumb überlassen.

Justinianus / der Ander.

DEr saß also A. 685. Justinianus der *II.* das Kaiserthumb im 16. Jahr seines alters; Er wurd an den Saracenen / sich verlassend / auf der Slavonier Kriegs-Heer Bundbrüchig / die Saracenen rufften GOtt bey angehender Schlacht an / disen Mainayd zu straffen / führten die geschribene mit ihnen aufgerichte Frjdens-Verfassung / an statt eines Fahnens / auf einen Spieß gestecket / mit sich in den Streit / und erhielten den Sig / dann die Slavonier wichen. Hierauf ließ Justinianus viel Slavonier / die er erhaschen kunte / hinrichten / und dero Leichnamb ins Meer werfen / wütete auch wider sein eigenes Volck / auch wider etliche Obersten / unter denen auch Leontius war / der nach erlittener 2. jährigen Gefängknuß / vom Kaiser zum Landt-Vogt in Griechenland gemacht worden. Leontius gebraucht sich der Gelegenheit / nimbt den Kaiser gefangen / und verschicket denselben / nach abgeschnittener Nasen / ins Elend. Stephanus und Theodorus die Anstiffter diser Grausamkeit / wurden bey den Füssen durch die Stadt Constantinopel geschleifft und verbrant.

Justinianus flohe zu dem König in die Bulgary / und wurde darauf Leontius Kaiser / welcher Ehr er aber nicht lang genossen / dann An. 697. wurde das Kriegs-Heer in Affrica aufrührisch / weil es von den Saracenen / durch Versehung Leontij eine Niderlag erlitten / und machte Tiberium Absimarium zum Kaiser / der Leontio

ebenmäßig dir Nasen abgeschnitten / und denselben in ein Closter verstossen. Diser Absimarus und sein Bruder Heraclius / erschlugen der Saracenen in etlichen Treffen viel 1000. Im sibenden Jahr aber der Herrschafft Absimarj / kame Justinianus mit Hülff der Bulgaren / durch einen Wassergang in die Stadt Constantinopel / Absimarus flohe auß der Stadt / wurd aber zu ruck gebracht / und neben Leontio / mit Pferden für die Füß Justiniani geschleppet / der ihnen dann mit Füssen auf ihre Hälse getretten / und sie letstlich in Stücken zerhauen / auch dem Ertz-Vateer Callinico die Augen außstechen lassen. Hierauf hat sich Justinianus gegen die Verwannte und Freund Leontij sehr grausam erzeiget / und so offt er seine abgeschnittene Nasen gereiniget / einen von denselben erwürgen lassen / auch Trebellio dem Bulgaren König schlechten Danck erwisen / ist ihm ins Land gefallen / aber endlich von demselben in die Fluche geschlagen worden. Wider die Chersoneser wüetete er auch grausam / ließ Weib und Mann / jung und alt / nidersäblen; 73000. Kinder sind erhalten / und auf Schiffe gesetzet worden / aber alle durch Schiffbruch versuncken. Wegen solcher Unmenschlichen grausamkeit erwöhlte das Kriegs-Volck Philippicum Bardanem / der schlug des Justiniani Kriegs-Heer in Chersoneso / schiffte hinüber gehn Constantinopel / eroberte die Stadt / schnitt Tiberio noch einem Knaben / deß Justiniani Sohn die Kehlen ab / und den Vatter ließ er enthaubten / als er in allem 26. Jahr Kaiser gewesen.

Philippicus Bardanes.

Wurde also An. Ch. 711. Kaiser zu Constantinopel / diser war zwar klug in Worten / aber ungeschickt in Wercken / deßwegen under ihme die Bulgaren / Thracier / und die Saracenen Asien verwüsteten / der Kaiser saß under dessen still / machte sich den Rath zum Feind / und richtete es Artemius Anastasius sein Geheim-Schreiber dahin / das dem Kaiser beede Augen außgestochen / und er ins Gefängnuß geworffen worden / in welchem er Hunger gestorben / als er nur 1. Jahr und 6. Monat Kayser gewesen.

Riß also Artemius Anastasius das Kaiserthumb zu sich. Weil aber gleich Anfangs die Saracenen Costantinopel zu belageren sich rüsteten / schickte Anastasius seine Kriegs-Schiffe / der Saracenen ihrige bey der Stadt Tyro in Brand zu stecken; daselbsten wurden die Soldaten aufruhrisch / erschlugen ihren Obersten / und weil sie sich vor Anastasio befürchteten / erwöhleten sie einen Rentmeister Theodosium Adramitenum zu einem Kaiser / nöthigten denselben auch / solche Hochheit anzunehmen.

Diser eroberte nach 6. Monaten Constantinopel / fieng Anastasium / und stieß selbigen in ein Closter. Weil aber underdessen in Armenien die Soldaten Leonem Isaurum auch einen Kaiser gegrüsset hatten / stunde Theodosius freywillig vom Kaiserthumb ab / und begab sich sambt seinem Sohn / zu Epheso in Geistlichen Stand.

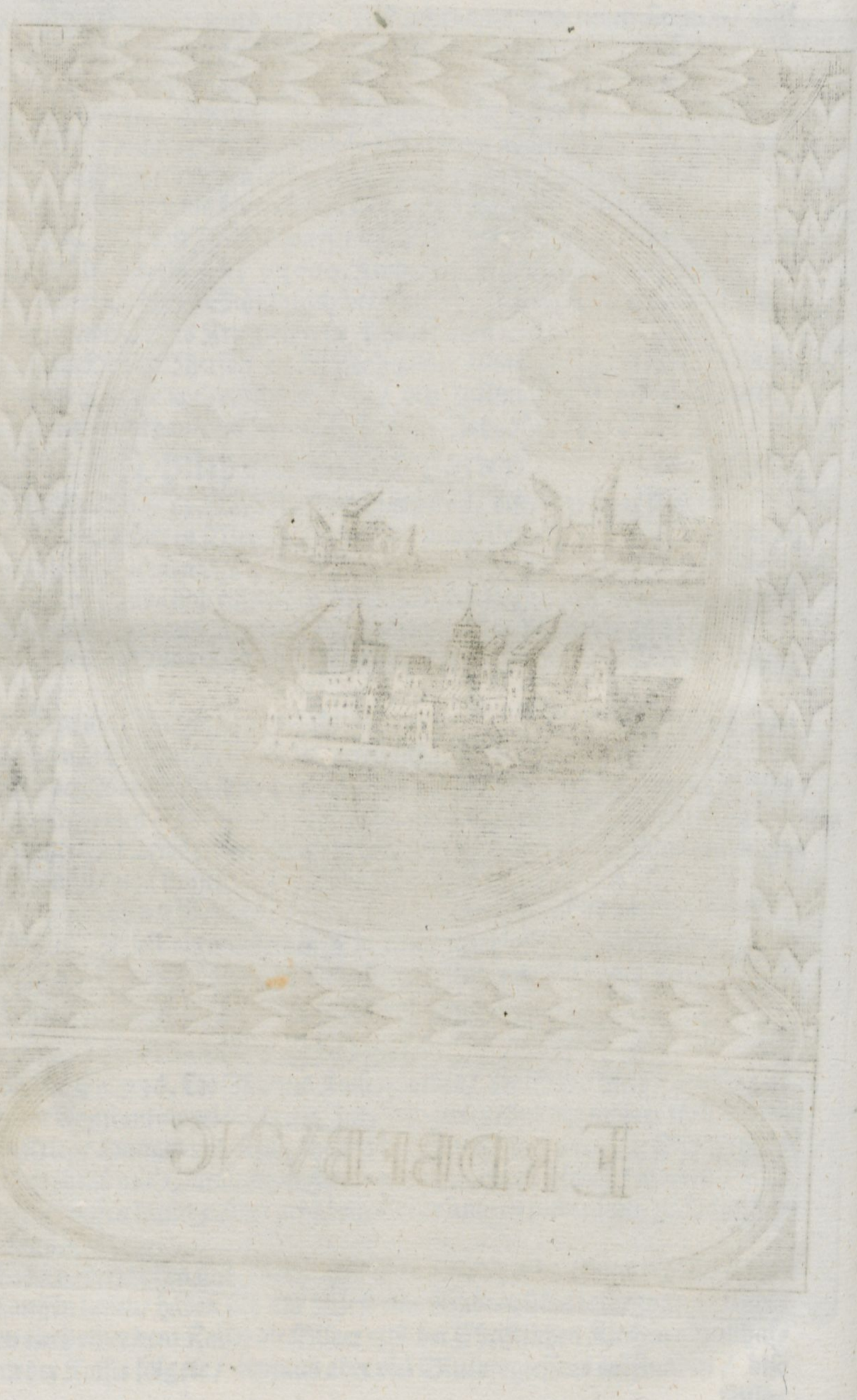
Leo Isaurus.

Ist also An. Ch. 716. Leo Isaurus Kaiser worden / die Saracenen / so diser zeit die Stadt Constontinopel ins dritte Jahr belagerten / sind der mehrer theil / durch Kälte / Krieg / Hunger und Kranckheiten darvor umb kommen / ihre Schiff theils mit Künstlichem theils mit Himmlischen Feur verbrañt / oder versencket worden / also das von 3000. Schiffen kaum 5. über gebliben / die der andern undergang zu Hauß haben anzeigen können.

An. Ch. 722. befahl Leo alle Juden ohne Underscheid zu Tauffen / vil aber ehe sie sich wolten Tauffen lassen / haben sich mit Weib und Kindern selbs verbrannt. Under den getaufften rieth einer dem Kaiser die Bilder auß der Christlichen Kirchen abzuschaffen / welchem der Kaiser folgete / woraus aber viel Blutvergiessens entstanden / diese

Bild-

ERDBEBVNG.



Bildstürmerey ist auch ein Ursach gewesen/ das Italien von Griechenland sich abgesondert/und die Francken zum Römischen Kaiserthum beruffen worden. Der Kaiser Leo ließ vil/ die ihm in dem Bildstürmen nit beyfall geben wolten/ hinrichten/ schickete Kriegs-Schiff aus/ Italien zu bekriegen/ die giengen aber auf der See zu grund. Bapst Gregorius der Dritte that Leonem in den Bann/ der starb An. Ch. 741. als er 25. Jahr Kaiser gewesen. Kurtz vor seinem Todt ist ein so starck Erdbeben gewesen/ daß die Mauren zu Constantinopel/die Stadt Nicea/Nicomedia und noch mehr andere Städt über einen hauffen gefallen.

Constantinus der fünffte Copronimus.

ANno. Ch. 741. ward deß verstorbenen Kaisers Leonis/ Sohn/ Constantinus Copronymus Kaiser/ weil er aber auch wegen der Bilder abschaffung seinem Vatter nachfolgete/ wurde Artabasdus/ da Constantinus under dessen die Saracenen bekriegte/ von dem Ertz-Vatter und dem gantzen Adel zum Kaiser erwöhlet/ welchen aber Constantinus besiget/ ihn sambt seinen Söhnen geblendet/ den Ertz-Vatter ruckwarts auf einen Esel gesetzet/in der Stadt herumb geführet/ doch denselben hernach auff vorbitt der Römischen Gesanten/ wider mit vorgehabter Ehrenstelle begabet. Und demnach die Saracenen selbsten in ein heimische Zwytracht gerahten/griffe sie Constantinus iu Syrien an/ schluge sie/ und verfolgete sie biß in Armenien. Es sturben der zeit in der Stadt Constantinopel/ so vil Leut an der Pest/ das sie hauffen weis außgeführet werden müsten.

Es war Constantinus den Closter-Leuten sonderlich abhold/ deßwegen er auch An. 766. allenthalben befehl ertheilete/ die Bilder ab zuthun/ und die Geistlichen zum Weltlichen Stand und Leben anzuhalten/ die nit gehorsamten/ wurden in die Insul Cyperen vertriben/ etlichen die Augen außgestochen/ die Clöster und ihre Güetter verkauffet/ und das daraus erlöste Gelt/ in des Kaisers Schatz-Kammer geliefert.

Der Zeit war ein sehr grosse Kälte/ die vom 1. Octobris biß in den Mertzen continuirte/ daß das schwartze Meer 30. Schuch tieff Eyß gehabt/ und man auf demselben in die 100. Meil wegs wandlen können. Da aber die Kälte nach ließ/ brach das Gewässer durch das enge Meer/ zwischen den beeden Schlössern Dardanelli genannt/ und führete Berghohe Eißstucke mit sich/ welche die Stadtmauren zu Constantinopel stürmeten und über einen hauffen warffen.

An. 774. hat Constantinus die Bulgaren abermals bekrieget/ und derselben 12000. erschlagen/dabey der Seinigen gar wenig umbkamen/ hierauf kam es zu einem vortrag/ weilen aber die Bulgaren denselben nit hielten/ überzog sie Constantinus das folgende Jahr widerumb/ bekam aber ein hitziges Fieber und Geschwär/ Carbunckel genannt/ daran er im 35. seines Kaiserthumbs/ An. 775. gestorben.

Leo.

DEm Kaiser Constantino Copronymo folgete sein Sohn Leo am Kaiserthumb/ welcher gleich das folgende Jahr seinen Sohn Constantinum zum Reichsgehülffen und künfftigen Kaiser erklärete/ doch musten ihm zu vor die Fürsten und Reichs-Stände einen Ayd schweren/ keinen andern nach seinem Tod/ als seinen Sohn anzunehmen. Bald hierauf underfienge sich Nicephorus Leonis Bruder neuer Sachen/ wurd aber sambt seinen Anhängern ins Elend verwisen. Telerich der Bulgaren König/ wurd von seinen Underthanen verstossen/ kam zu Leone/ liesse sich tauffen/ und ehelichte eine verwandtin der Kaiserin Irenes.

An. 779. überwand Leo die Saracenen in Syrien und zwang deroselben König Mabdi zu ruck zu ziechen. Diser Kayser Leo hat sein Lob sehr geschwächet/ daß er ein

Guldine/ mit den allerköstlichsten Edelgesteinen versetzte/ und von Mauritio im Tempel zu Constantinopel/ Gott zu ehren aufgehengte Cron/heraus genohmeu/und selbige sich zu geeignet hatte. So war er auch ein Bildstürmer und hatte seine Gemahlin Irenen / weil er 2. Bilder under ihrem Hauptküssen gefunden / von sich gejaget. Er starb nach 5. Jähriger Herrschafft/ An. 780.

Irene.

DIerauf Herrschete die Kaiserin Irene / mit ihrem noch minderjährigen Sohn Constantino / und wurden die Bilder widerum in die Kirchen gestellet/ auch die Clöster denen Geistlichen eingeraumet. Der obernannte Nicephorus Kaisers Leonis Bruder/ kam wider hervor/ und ließ sich von etlichen Meutmachern einen Kaiser grüessen/ er wurd aber in ein Closter verstossen.

Damit nun die Kaisern ihres Sohns Reichsstuel befestigen möchte/ schickte sie Gesanten an Carolum den König in Franckreich und Teutschland / mit demselbigen einen Friden zumachen/ und ihrem Sohn/ desselben Tochter Rothildam zu einer Gemahlin zu begehren/ zu welchem ende/ sie Leut/ so die Jungfrau in Griechischer Sprach underrichten solten/ mitsendete/ es wurd aber nichts auß disem Heurath/ dann Irene hat solchen selbsten zertrennet / und ihrem Sohn eines geringen Manns Tochter/ Nahmens Mariam auß Armenien/. wider seinen willen zum Weib gegeben/ auch deß gewesenen Lombardischen Königes Sohn Adalgisum wider Carolum in die Lombardi gesannt/ der aber daselbst seinen Tod gefunden.

Weil nun Irene alles nach ihrem Willen in dem Kaiserthumb anstellete/ understunde sich Constantinus im 20. Jahr seines Alters/ den Gewalt allein an sich zu bringen/ und nöthigte seine Mutter Irenen/ sich der Reichs-Geschäfften zu entäusseren/ und verjagte ihre Räth. Sie aber machet ihr in abwesenheit ihres Sohns/ der im Zug wider die Saracenen begriffen war/ einen Anhang/ bestellet etliche/ die ihn greiffen und gefangen nehmen solten. Constantinus gab die Flucht in Armenien/ ward aber von den bestelten Verrhätern gefangen/ der Augen beraubet/ und so gepeiniget/ das er in wenig Tag hernach gestorben. Dises ist ihme eben auff den Tag geschehen / an dem er vor 5. Jahren seines Vatters Brudern die Augen auß stechen lassen.

Nach disem begangenen Kinder Mord / hat Irene das Kaiserthumb widerumb allein in die Hände bekommen / vud weil sie sich vor Carolo dem grossen nit wenig zu förchten hatte/ sendete sie ein ansehliche Bottschafft an denselben/ ihme den Friden und die Ehe anzubieten/ und also hierdurch beide Kaiserthumb wider zuvereinigen. Carolo war dises nit entgegen / schickte auch seine Gesanten nach Constantinopel. Es ward aber in derselben Gegenwart von den Reichs Ständen / An. 802. Nicephorus ein Edelman zum Kaiser erwöhlet/ Irene vom Reich / und in das Innlande Lesbum ins Elend verstossen/ als sie nach Leone 13. Jahr das Kaiserthumb beherrschet.

Nicephorus.

DIser Nicephorus beherrschete das Kaiserthumb zu Constantinopel ins neunte Jahr/ er kriegte unglücklich wider den Saracenischen König Aaron/ uud muste ihm Jährliche Schatzung lifferen/ in dem er seinem Sohn Statuatio/ den er zum Reichs Gehülffen angenohmen/ eine Braut ausserlesen wollen/ und die Jungfrauen besichtiget / erwöhlete er sich selbsten 2. sehr schöne Mägdlein / zu Concubinen / seinem Sohn aber vermählete er Theophaniam eine Basen der Irene/ welche er ihrem Mann mit Gewalt genohmen hatte. Er ist entlich in dem Bulgarischen Krieg / sambt dem mehreren Theil seines Adels/ erschlagen worden. An. 811.

Statua-

BASILIVS.

Statuatius Michael Curopalates.

HJerauf kam Statuatius Nicephori Sohn sehr verwundet in der Flucht nacher Adrianopel/ weil er aber hierdurch sehr geschwächet und zu herrschen undüchtig/ ist sein Schwager Michael Curopalates zum Kaiser erwöhlet worden / der hat Statuatium in ein Closter verstossen / in welchem er bald hernach an einem Geschwär gestorben. Obwohlen diser Michael ein Tugend begabter Herr war/hatte er doch kein Glück; Insonderheit wider Crunnum der Bulgaren König / deßwegen er das Kaiserthumb mit Einwilligung der Reichs-Ständen Leoni Armenio übergeben / und in ein Closter sich begeben / nach dem er 1. Jahr und 9. Monat den Kaiserlichen Nahmen gefüehret.

Leo Armenius.

ANno. 813. wurde Leo Armenius auch von dem Kriegs-Heer zum Kaiser zu Constantinopel angenohmen. Der demütigte die Bulgaren/ daß sie mit ihme auf 3. Jahr einen Anstand machten. Weil er aber ein Bildstürmer war/ vertrib er den Ertz-Priester Nicephorum ins Elend. Er hatte einen Kriegs-Obersten Michael Balbum/ den er / verletzter Keiserlicher Hochheit halber/ auf den Christ-Abend ins Gefängnus setzen / und noch selbigen Abend wolte Lebendig verbrennen lassen / auf der Kaiserin Bitt aber/ wurde ihm wegen innstehenden H. Christ-Festes die Straff aufgeschoben. In dessen entbote der Gefangene Michael seinen Bunds geschwornen / sie solten in ihrem Fürnehmen fortfahren/ sonsten wolte er sie alle verrathen. Dise überfielen deßwegen, den Kaiser in der Christ-Nacht in der Kirchen/schlugen denselben Tod/ nahmen Michaelem auß dem Gefängnus / und liessen ihn aufs Weynacht-Fest durch den Ertz-Vatter Crönen. Diser Leo hat das Kaiserthnm verwaltet 7. Jahr uñ 7. Monat.

Michael Balbus.

WUrde also An. 821. Michael Balbus Kaiser zu Constantinopel/ der hat alsobalden seines Vorfahren Leonis/vier Söhnen lassen außschneiden / und selbe in die Eyländer ins Elend verschicket / die Kaisern aber / die ihme das Leben erhalten/ in ein Closter verstossen. Thomas ein abgefallener Oberster / belagerte die Stadt Constantinopel / wurd aber durch den Bulgaren König / welcher dem Kaiser zu Hülff kam/ von dannen weggeschlagen/ zu Adrianopel/ selbsten belagert/ gefangen/und ihme sambt seinem Sohn Anastasio/ Händ und Füeß abgehauen.

Im Jahr Ch. 823. eroberten die Saracenen Cretam oder Candiam / der Kaiser Michael aber sandte seine Haupt-Leute dahin / die schlugen die Saracenen im ersten Treffen. Die folgende Nacht darauf/ da die Griechen sichre schlieffen/ wurden sie alle/ von den Saracenen erschlagen. An. 829. starb Kaiser Michael Balbus/ nachdem er 8. Jahr und 10. Monat Kaiser gewesen/ und hinderliesse das Reich seinem Sohn Theophilo. An. 829.

Theophilus.

DIser ließ die jenige / so den Kaiser Leonem Armenium erwürget / widerumb hinrichten / ob sie wol dardurch seinen Vatter zum Kaiserthumb befördert hatten. Petronium seiner Gemahlin Theodoræ Bruder/ weil er einer Wittib das Liecht verbauen und selbiges Gebäu nit mehr einreissen lassen wolte/ließ er tödten/und schenckte den Platz der Wittib. Deßgleichen hat er auch einer Wittib/ die Güetter eines Kriegs-Obersten zu eigen gegeben / von dem sie erwisen / das er ihres Manns Pferdt an stadt deß seinigen dem Kaiser verehret hatte.

Als der Kaiser einsmahls ein groß Schiff in den Constantinopolitanischen See-Hafen/ mit allerhand Kauffmanns-Wahren beladen/ einlauffen sache/ fragte er? wem

es zustunde. Da wurd ihm geantworttet / es were seiner Gemahlin. Wie sagte er! will mein Weib einen Kauffmann auß mir machen / da ich doch ein Römischer Kaiser bin. Ließ derowegen das Schiff/ sambt den Wahren verbrennen.

Nachdem diser Kaiser die Saracenen in etlichen Treffen überwunden / und bey 30000. gefangene gehn Constantinopel geführet / über sahe er zu letzt/ und zwar An. 841. die Schantz/ das er von denselbigen in Cilicien/ ein grosse Niderlag erlitten/ welches den Kaiser so betrübet / das er vor Wehemuth im 14. Jahr seines Reichs An. Ch. 842. gestorben.

Michael.

HIerauf führte den Nahmen eines Kaisers Theophili Sohn Michael. Weilen er aber noch| sehr| jung / verwaltete seine Mutter das Kaiserhumb. Damahls kam Bogor der Bulgareu Fürst gehn Constantinopel und ließ sich Taufen / als er aber wider nach Hauß kam / wurde er von den Bulgaren auß dem Land vertriben / und gab ihm Kaiser Michael / ein Stücklein Lands zu seiner Unterhaltung. Nach dem aber Michael sein Mannlich Alter erreichet/ wolt er sich weder von der Mutter/ noch von den Vormundern meisteren lassen/ und ward ein neuer Nero/ welcher seine zeit mit leichtfertigen Lotter-Buben zubrachte/ und seine Mutter in ein Closter verstiesse. Er hatte kein Glück im Kriegswesen/ und verschwendete den von seiner Mutter gesamleten grossen Schatz. Basilium auß Macedonien nahm er zu einem Reichs-Gehülffen; weil aber selbiger ihne von seinem leichtfertigen Leben abmahnete / wurde er ihm gehäßig / und bestellete Leut ihn umbzubringen; Basilius merckte die hinderlist / kam Michaeli zuvor/ und ließ ihn da er sich voll gesoffen/ im Schlaff erwürgen/ nach dem er mit seiner Mutter 14. und allein 12. Jahr geherrschet hatte. An. Ch. 867.

Basilius.

BEsasse also nach Hinrichtung Michaelis Basilius auß Macedonien/ das Kaiserthumb. Diser nötigte alle die jenige/ welche über die gebühr von seinem vorfahren Geld empfangen/ den halben Theil wider zu erstatten. Vertribe die Saracenen von d Stadt Ragusa in Dalmatia/ eroberte gegẽ Aufgang die Stadt Samosata / sambt etlichen andern / und schickte Kaiser Ludwigen Hülff wider die Saracenen. Es geschache das auf der Jagt ein Hirsch Basilio mit dem Gewicht under den Gürtel kam/ das er sich von dem Hirsch nit los würcken konnte/ biß einer seiner Leib-Diener ihme den Gürtel an seinem Leib/ mit auß gezogenem Schwert entzwey hiebe; der Kaiser aber gab dem Diner ein schlechte Belohnung/ dann er denselben enthaupten liesse / weil er das blosse Schwerdt über den Kaiser gezucket/ und nit vil mehr den Hirsch erstochen hatte.

Nach disem hat Basilius die Saracenen zu Wasser und Land vilmals geschlagen/ ihme vil Städt abgenommen / und reiche Beuten erobert. Entlich ist er An. 886. im 19. Jahr seines Reichs gestorben / und hat seinen Sohn Leonem zum Constantinopolitanischen Kaiser hinderlassen.

Leo.

DIser Leo besigete durch hülff der Hungaren / die Bulgaren / nach Abzug der Hungarn aber / wurde Kaiser Leo / von der Bulgaren Fürsten Simeon / widerumb benöthiget / alle gefangene Bulgaren los zu geben. An. 891. gewannen die Saracenen Taurominiam in Sicilien/ und eroberten das Innland Lemnum. Eben in disem Jahr schlug ein Böswicht am H. Pfingst-Tag in der Kirchen zu Constantinopel / mit einem dicken Stecken den Kaiser Leonem auf das Haupt / das er ohnmächtig und alle Sinnen beraubet mit vil Blutvergiessung zur Erden fiel/ uud für Tod hinweg getragen wurde; der Thäter ist also bald ergriffen ihme Händ und Füß abgehau-

hauen / und allgemach verbrannt worden. Der Kaiser ist wider genesen und entlich im Jahr Ch. 911. als er im 25. Jahr / dem Kaiserthumb vorgestanden / am Bauchweh gestorben. Diser Kaiser Leo probierte die Treu seiner Hof- und Leib-Wacht also: er gienge verkleidet Nachts allein auß seinem Saal / bestach die erst und ander Schild-Wacht mit Gelt / die ihne nit aufhielten / als er aber zu der dritten kam / wurd er angehalten / übel abgeschmiert / und biß an den hellen Tag in die Eisen geschlagen. Als es nun Tag worden wurd der Kaiser erkannt / der verjagte die mit Gelt bestochene Leib-Wächter von seinem Hof / hergegen beschenckte er mit Kaiserlichen Gaben / die getreu verblibene.

Alexander.

AN Leonis stadt wurde sein Bruder Alexander Kaiser zu Constantinopel. Den sache Leo kurtz vor seinem Tod / ernstlich an / und sprach zu ihm / nach 13. Monaten / wird dir ein groß Unglück begegnen / da dann nach solcher Zeit / Alexander / zu Constantinopel im Ball-Spihl sich übete / zersprang ihm ein grosse Ader im Leib / und flos Blut häuffig von ihme / starb also als er ein Jahr und 1. Monat Kaiser gewesen. An. Ch. 912.

Constantinus.

HIerauf ward Constantinus / Leonis Sohn / im 8. Jahr seines Alters Kaiser zu Constantinopel der hat erstlich mit seiner Mutter Zoe / hernach mit seinem Vormunder Romano Patritio 47. Jahr geherrschet. Diser Romanus hat es lestlich dahin gebracht / das Zoe vom Reich verstossen / und in ein Closter gethan worden / er ließ auch sich selbsten sambt seiner Gemahlin und Sohn Christophoro / zum Kaiser Crönen / und stund dem Reich nit übel vor / führte viel Krieg wider die Saracenen und Bulgaren / hatte auch darinnen zimblich Glück / zu letzst wurd er von seinem eignen Sohn Stephano gefangen und An. 944. in ein Closter verstossen. Da nun diser Stephanus / sambt seinem Bruder ein gleiches wider ihren Schwager Constantinum / sich understanden / kam er ihnen zuvor / und verschaffte sie ins Closter / erlödigte sich also diser ungetreuen Gesellschafft / und herrschete vil besser als zuvor. An. 959. nahm er einen Zug vor in Syrien wider die Saracenen / starb aber auf dem Weeg / und verließ das Kaiserthumb seinem Sohn Romano als er 47. Jahr Kaiser gewesen war.

Romanus.

DIser schlug durch einen Feld-Obersten Nicephorum / die Saracenen bey der Stadt Alepo biß aufs Haupt. Diser Nicephorus schickte so viel gefangene Mohren und Araber gehn Constantinopel / zu den gemeinen Wercken / daß man sie nit alle verbrauchen kondte. Romanus starb / und war diser Nicephorus Kaiser. An. 963.

Nicephorus.

DEr begienge einen Maynäyd wider Ottonem Magnum den Römischen teutschen Kaiser / in dem er unter dem Schein / seine Tochter deß Kaisers Ottonis Sohn Ottoni / als dessen versprochene Braut / außzuantworten / die vornembste Gesandten Ottonis erwürgen lassen. Otto hierüber erzürnet / fällt in Calabrien / fangt ein grosse menge Griechen / lasset denselbigen Nasen und Ohren abschneiden / und sendet selbige nacher Constantinopel. Bald hierauf ward Nicephorus von seinem Feld-Obersten Johanne Zemisce / den die in ihn verliebte Kaiserin Nachts in einem Korb in das Schloß hinauf zoge / im 7. Jahr seines Reichs getödet / An. 969.

Johannes Zemisces.

DUrch disen Constantinopolitanischen Kaiser / ward Nicephori Betrug verbessert; Der ließ die gefangene Teutsche ledig / und Theophaniam Ottoni folgen. Nach

disem hat Zemisces die Reussen und Bulgaren gedämpffet / und als er vermeinte der Ruh und deß Sigs zugenieſſen / wurd ihm von seinem Kämmerling Basilio mit Gifft vergeben / als er auch ins 7. Jahr / wie sein Vorfahr geherrschet hatte. An. 976.

Basilius.

DJerauf ward Kaiser zu Constantinopel Basilius Romani Sohn / der vertrib An. 980. durch hülff der Saracenen die Teutschen auß Calabrien / wider disen führete Otto / Ottonis Sohn der teutsche Römische Kaiser ein Heer / von Italianern und Teutschen bestehende / sigete erstlich / nachmals wurd er sicher / ließ in einem Treffen / die Italianer den Angriff thun / die hielten nit stand / und lieſſen die Teutschen im Stich / die verlohren fast alle ihre Haupt-Leute / und muste Otto selbsten / dem Meer zu fliehen / daselbsten wurde er unerkandt / von den Griechischen Schiffleuten angehalten / aber durch einen Sclavonischen Kauffmann / welchen Kaiser der erkandte / umb ein geringes Gelt wider ledig gemachet.

Basilij Kriegs-Volck / grüſſete seinen Feld-Obersten Bardam Phocam einen Kaiser der auch disen Namen 2. Jahr geführet / er starb aber gählings / An. 987. auf der Reis nacher Constantinopel / und blib Basilius Kaiser / der versöhnte sich mit dem Kriegs-Volck / überwand die Bulgaren und Saracenen in etlichen treffen / und herrschete in die 50. Jahr / biß er An. 1025. gestorben / und das Reich seinem Bruder Constantino hinderlassen.

Constantinus.

DJser war ein verkehrter Mensch / so sein Leben mit leichtfertigen Buben zubrachte / und dapffere ehrliche Leut nit umb sich leiden kundte / es daurete aber solches nit lang / dann er ward An. 1028. tod kranck / und da ihme die Aertzte das Leben abgesprochen / beruffte er Romanum Argyrum / damahligen Stadthalter zu Constantinopel / gab ihm die Wahl / ob er sein Eheweib verlassen / hergegen deß Kaisers Tochter Zoen zur Gemahlin nehmen / und durch sie Kaiser werden / oder leiden wolte / daß ihme die Augen außgestochen wurden. Romanus nahm mit Bewilligung seiner Ehefrauen / die freywillig in ein Closter gienge / deß Kaisers Tochter zur Ehe / und bekam mit ihr das Griechische Kaiserthumb. Constantinus aber starb.

Romanus.

DEr hatte wenig Glück wider die Saracenen / und begieng die Kaiserin Ehebruch / mit Michael auß Paphlagonien / nahm ihr auch vor den Kaiser auß dem Weg zu raumen / gab ihm deßwegen einen vergifften Trunck / durch welchen ihm Haar und Bart außfielen / weil er aber zu lang leben wolte / ließ sie ihn durch ihren Ehebrecher in der Osterwochē / An. 1034. im Bad ersäuffen / im 6. Jahr seines Kaiserthums.

Michael Paphlagonius.

NOch dieselbige Nacht wurde dem Kaiser-Mörder Michaeli Paphlagonio / von dem Ertz-Vatter Alexio zu Constantinopel / die Cron aufgesetzet / die Ehebrecherin Zoe aber / hatte sichs nicht lang zuerfreuen / dann Michael / als er sich im Kaiserthumb fest gesetzet / wise Zoen zur Kunckel. Er regierte zimblich wol / war aber immer baufällig / bekam die Wassersucht / und ereignete sich ein Unfall über den andern / deßwegen übergab er seiner Schwester Sohn / Michaeli Calohpati / das Kaiserthumb / ließ sich in ein Closter tragen / und starb darinnen / als er ins 8. Jahr Kaiser gewesen war. An. 1042.

Michael Calephates.

DEssen Vatter verpechete die Schiff / und sein Sohn ward Kaiser zu Constantinopel. Diser versprach der Zoe / seines Vattern Wittib / mit einem Ayd / er wolte sie neben

ben sich herrschen lassen / er hatte aber ihrer bald genug / und verstieß sie in ein Closter/ welches dem Volck so übel gefallen/daß sie ihme die Augen außgestochen/ uud ihn in ein Closter verstossen/ als er den Kaiser Stul nur 4. Monat besessen hatte.

Constantinus Monomachus.

DErauf wurde Zoe wider zum Kaiserthumb beruffen/ die nahm An. 1043. Constantinum Monomachum zur Ehe / und machte ihn zum Kaiser. Wider den warffen sich Maniaces und Leo Tornitius zu Kaisern auf / diser aber wurd geblendet/ und jener im ersten Treffeu erschlagen. Constantinus verachtete die nunmehr alte Zoen / hielt underschidliche Beyschläfferinnen / und unter denen eine / Nahmens Maria Sclerena/ sehr schöner Gestalt: Dises hat Zoen so sehr verdrossen / daß sie vor Eyfer im 70 Jahr ihres Alters gestorben.

Theodora.

IM Jahr Christi 1054. starb auch Constantinus / am Seitenstechen im 12. Jahr seines Kaiserthumbs; Und ob er wol Nicephorum zu seinem Nachfolger im Reich ernennet / wurde doch Theodora / der Zoes Schwester vorgezogen/ und auf den Kaiserlichen Stul gesetzet; Dise hat mit sonderm Ruhm 2. Jahr geherrschet/ und im 70. ihres Alters An. 1056. ihren Abschid von der Welt genommen. Diser Zeit wurden die Türcken gewaltig/ nahmen den Saracenen gantz Persien und Babylonien / und fielen in Armenien / eroberten unter ihrem Obersten Ibrahim daselbsten eine Stadt mit Sturm/ und erwürgeten 150000. Menschen darinnen.

Michael Stratonicus.

DEr Theodoræ folgete im Kaiserthumb zu Constantinopel An. 1057. Michael Stratonicus/ weil er aber sich gar zu karg gegen die Soldaten erzeigte / und selbige scharpff straffete/ wurd er abgesetzt/ gieng in ein Closter / und über ließ das Reich/

Isaccio Comneno.

WElcher nach 2. Jahren/ auch in ein Closter gienge/ nach dem er vorhero Constantinum Ducam zum Kaiser und Erben ernennet. An. 1059.

Constantinus Comenius.

DEr herrschete zu Constantinopel ins 8. Jahr An. 1064. erregten sich zu Constantinopel/ in Tracien und klein Asien/gefährliche Erdbeben/ Constantinus hinderliesse sein Gemahl Eudoxiam mit 3. Söhnen / dise aber vergaß ihrer Söhnen/ und verehlichte sich mit Romano Diogene An. 1067.

Michael Ducas.

EIner von den dreyen Söhnen Constantinus Comeni/ Michael Ducas/ließ dem Romano die Augen außstechen / und wurd an dessen statt Kaiser; Nicephorus Botoniates / verstieß den Michael auch in ein Closter / und herrschete an seiner statt. An. 1081. aber widerfüehr dem Nicephoro gleiches von Alexio Comneno.

Alexio Comnenus.

WElcher 37. Jahr dem Griechischen Kaiserthumb vorgestanden/ und An. 1119. seinem Sohn Johanni das Kaiserthumb hinderlassen.

Alexius Johannes Comnenus.

DIser that dem Türcken grossen Abbruch/machte Reymundum Fürsten zu Antiochien/zu einem Lehen-Mann/ und brachte sich endlich durch Unvorsichtigkeit bey der Stadt Anabarza selbsten umbs Leben. Dann als ihm ein Wild-Schwein auf stieß/ und er solches zu fällen/seinen Bogen hart spannete/ entwischte ihn die Sen-

ne/

ne/und gieng der vergiffte Pfeil ihm durch die lincke Hand/muste also an diser Wunden weil er sich den Arm nit wolte abnehmen lassen / in dem 24. Jahr seines Reichs sterben. An. 1143.

Manuel Comenus.

Verbete also Manuel/Johannis Sohn das Kaiserthumb zu Constantinopel/der hatte nit vil Glück/fiel vergebens mit Hülff Almerici/König zu Jerusalem Egypten an / muste die Venediger umb Friden bitten / und ihnen ein grosse Anzahl Golds geben. Einsmals glückte es ihm / wider den Iconischen Sultan / den er in einem Treffen überwand/und sich dessen in einem Schreiben/an Kaiser Fridrich den Erste rühmete / deme er auch Königliche Geschencke und under anderem eine Kannen von Smaragd in Teutschland sendete. Er starb im 38. Jahr seines Reichs. An. 1181.

Alexander Comenus.

Diser folgete seinem Vatter Manuel als ein 13. Jähriger Knab/im Kaiserthumb zu Constantinopel/ nach 2. Jahren aber wurd er von seinem Vettern/Andronico/ mit einer Sennen erwürget. An. 1183.

Andronicus.

Der Mörder Andronicus besaß den Reichsstul 3. Jahr hatte aber von Isaccio Angelo seinen Lohn auch empfangen / dann demselben ein Zauberer vorher verkündet/ das er noch vor dem 14. Tag deß Herbstmonats umbkommen/ und von einem dessen Nahm mit einem Is anfache/ solte erwürget werden.

Isaccius Angelus.

Als An. 1185. diser Isaccius solte gefangen werden / hat er sich tapffer gewehret/ ist in die Kirchen Sophiæ geflohen/ von dem Valck aber heraus genommen/ und ein Kaiser gegrüsset worden. Der hat Andronicum erbärmlich hinrichten lassen. Nach 10. Jahren aber hat Isaccium sein eigner Bruder Alexius deß Kaiserthumbs beraubet und ihne geblendet. An. 1185.

Alexius.

Als diser nach empfangener Keiser Crönung auf das Pferd steigen wolte / ließ ihn selbiges keines Wegs auffsitzen/und ob er wol mit Beyhülff anderer auf das Pferd kame/ warf es ihn doch wider ab/ und fiel durch disen fall/ auch die Crone von seinem Haupt / er war allein 8. Jahr und 3. Monar Kaiser. Hatte die alte Griechische Kaiser Gräber geöffnet/und dem Römischen Teutschen Kaiser Heinrich ein grosse Summa von disem Todten-Gelt bezahlet.

An. 1204. warf sich ein loser Tropff/ schlechten herkommens / Nahmens Ducas Alexius / sonsten Murzuflus genannt/ für einen Kaiser zu Constantinopel auf/der ließ den jungen Alexium Isaccij Sohn/ mit einem Strick im Gefängknus erwürgen / und vermeinte also sich auf den Reichs-Stul fest zu setzen / aber Graf Balduin in Flandern eroberte durch Hülff der Venetianer die Stadt Constantinopel. Ducas Alexius wurd in der Flucht erhaschet/ geblendet/ durch die Stadt geschleiffet und letstich in stücken zerrissen.

Balduin.

Hierauf ward Balduin Kaiser zu Constantinopel / aber er genosse diser Hochheit nicht lang/ dann er wurd gleich im folgenden Jahr 1205. von den Wallachen bey der Stadt Adrianopel überwunden / gefangen / ihm Händ und Füß abgehauen/ und von der Höhe in ein Thal geworffen/ in welchem er 3. Tag hernach elendiglich gestorben.

Hein-

Heinrich.

AUf disen folgete im Reich An. 1206. sein Bruder Heinrich/ welcher mit Hülff den Bulgaren / die seinen Bruder von den Wallachen abgetrungene Städt fast alle wider erobert/ und 10. Jahr geherrschet hat.

Petrus Antisiodorus.

ES hatte aber Heinricus keine Mañliche Erben zu Constantinopel/ vermählete aber seine Tochter Jolantam/ Graf Petern von Antisiodoro/ welcher nach dem Tod Heinerici An. 1216. an desselben stadt zum Kaiser angenommen/ und ausserhalb vom Papst Honorico gekrönet worden. Als er nun durch Macedonien wider nach Constantinopel ziehen wolte/ wurde er von Theodoro Cascare/ wider gegeben Gelait gefangen/ und nach 2. Jahren über der Tafel verrähterischer Weis zu Todt geschlagen / da under dessen Jolanta / das Reich in das 5. Jahr beherrschete.

Robertus.

ZU Constantinopel folgete auf Petrum sein Sohn Robertus An. 1221. im Kaiserthumb/ der entfüehrete einem Burgundischen Grafen sein versprochene schöne Braut. Der Graf machte ihm einen Anhang/ fiel in abwesenheit Roberti in seine Kammer/ schnitt der Braut/ weil sie in solche entführung eingewilliget/ erstlich ihre Nasen/ darnach die Gürgel ab/ ihre Mutter aber als die Kuplerin stürtzete er ins Meer. Diser Robertus ist 7. Jahr Kaiser gewesen.

Balduin.

AUf Robertum wurde An. 1228. Kaiser zu Constantinopel Balduin *II.* der verzweifelte an Behauptung der Stadt/ nahm die Gesätz der Kirchen zu sich und flohe darvon.

Michael Palæologus.

IN dessen abwesen solte Michael Palæologus/ Theodori Cascaris Sohns/ Theodori Vormundern sein / er ließ aber sich selbsten in An. 1229. für einen Kaiser außruffen/ blendete und tödtete seinen Pfleg-Sohn/ behauptete also das Reich mit Gewalt/ sagte An. 1247. dem Papst Gregorio *X.* zu Lion in Franckreich den gehorsam zu/ weßwegen ihn die Griechische Reichs-Stände nach seinem Tod/ deß Begräbnus nit würdig achteten. Er ist An. 1252. gestorben/ und hat in die 24. Jahr geherrschet.

Andronicus der Ander.

ES folgete aber disem Michaeli/ sein Sohn Andronicus *II.* im Kaiserthumb/ er muste aber seinen Enckel Andronicum *III.* zum Reich-Gehülffen annehmen/ herrschete 44. Jahr/ biß An. 1290. und richtete nit vil sonders aus/ ward von seinem Enckel vertriben. Der zeit fienge sich an das Türckische Reich/ und ist Ottoman der Erste/ der ward mit Caramanien nit vernüget/ mit welchem ihne der Iconische Sultan Aladinus belehnete/ sondern nahm An. 1300. die gewaltige Stadt Sebastiam/ so jetzt Sina heist/ und nachgehends vil andere am schwartzen Meer gelegene Orther ein.

Andronicus der Dritte.

NAch Andronico *II.* herrschete Andronicus *III.* zu Constantinopel. In dessen bekamen die Türcken je mehr und mehr Lufft ihr Reich außzubreiten / eroberten under ihrem zweiten Regenten Orchan/ die Stadt Prusiam in Bythinien/ wie auch Niceam/ wo selbsten sie Türckische Bett-Hauser und Schulen/ den Mahometischen Greuel darinnen zu lehren/ aufrichten.

An. 1314. starb Andronicus *III.* an einem Pestilentzischen Fieber / und verließ das Reich seinem 12. Jährigen Sohn Johanni.

Johannes.

DEme ward von seinem Vatter Andronico *III.* Cantacuzenus zu einem Vormunder gegeben / diser aber riß das Kaiserthumb an sich und gab dem Türcken Orchan seine Tochter zum Weibe / verjagte seinen Pfleg-Sohn Johannem / welcher auch sein Tochtermann war/ diser erlangte Hülf von den Genuesern/ und zog wider seinen ungetreuen Schweher und Vormunder Cantacuzenum/ der als er solches vernohmen gieng aus Schrecken in ein Closter/ kam also der vertribene Johannes wider an das Griechische Reich/ er richtete aber nit vil gutes aus/ ließ den Türcken Orchan/ als seinen Schwager/ einen Orth nach dem andern einnehmen

gebrauchte sich noch darzu seiner Hülff wider die Bulgaren / durch welches mittel Orchan die schöne Stadt Adrianopel eroberte; Kaiser Johannes starb An. 1348. uud verließ das Reich seinem Sohn Andronico *IV*.

Andronicus der Vierdte.

DIser beherrschete das Kaiserthumb nur 3. Jahr/und ward von seinem Bruder Emanuel gefangen und dem Türcken Amurath überlifert. An. 1351. diser Amurath war deß Orchans Sohn/ und der erste/ welcher die schöneste / geradeste junge Knaben/ auß den gefangenen Christen heraus gezogen/ selbige in Natolien geschickt im Türckischen Aberglauben underweisen/ in Waffen abrichten/ und darnach gehn Hof fordern lassen. Diß ist der Anfang der Janitscharen / durch welcher Hülff der Türckische Wüeterich / so viel Königreich under sich gebracht hat.

Emanuel.

ANdronici *IV*. Bruder Emanuel / nach dem er wie gehört seinen Bruder gefangen dem Türcken überlifert/ blibe Kaiser zu Constantinopel/under deme die Türckische Macht sehr zu/ die Griechische aber nach und nach abgenommen/ biß sie entlich gar verschwunden.

Bajazeth/deß Amuraths Sohn/der Dritte von Ottomanno/bracht fast gantz Griechenland under sich und belagerte Constantinopel / wurd aber bey dem Gebrüg Stella von Tamerlane gefangen/ in ein Eisern Käfig eingeschlossen/ und fast 4. gantzer Jahr / durch Asien und Syrien herumb gefüehret/ biß er entlich wegen der/ seiner Gemahlin angethanen Schmach/ die dem Temerlani halb entblösset/ hat auffwarten müssen/ seinen Kopf so lang an das Käfig gestossen/ biß er gestorben. An. 1403.

Johannes der Ander.

NAch Emanuelem ward Kaiser zu Constantinopel Johannes / der erlitte vil von den Türcken / wurd von ihnen belagert / muste sie mit Geld abkauffen / und vertrug sich mit der Römischen Kirchen/ Calepinus/ Bajazethis Sohn/ der vierte von Ottomann/ setzete die Verhergung umb Constantinopel fort/deßgleichen that auch sein Sohn Mahomets/und dessen Sohn Amurats/ *II*. welche gantz Griechenland einnahmen/ und auch diser Lestere sich gar an Griechisch-Weisenburg machte/ aber nach Verliehrung 100000. Türcken/ solchē Orth dißmal quittiern muste.

Constantinus.

ES folgte aber entlich im Christlichen Constantinopolitanischen Kaiserthumb / dem Johanni/ Constantinus/ und ünder deme das Ende deß Christlichen Constantinopolitanischen Kaiserthumbs / dann An. Ch. 1453. belagerte dise Stadt mit 400000. Mann/ Machomet *II* und eroberte solche mit Strum/ nach 54 Tägiger Belägerung.

Aulangend den Kaiser Constantinum / wird ungleich von ihm geschriben / was für desperate Consilia er für sich gehabt/ Mahomets Tyranney zu entgehen/ als er gesehen/ daß der Einbruch deß Feinds im Werck/ und die Stadt nunmehr in desselben handen; Die insgemein beglaubte Meinung ist/ als er unter dem Volck so geflohen dem Thor zu eylete/ sey er gefallen/und unter dem Thor in der Enge zu tretten / hernach an seinem Kaiserlichen Habit erkennt worden. Andere schreiben er hab wollen an sich selbsten Hand legen/ ehe und dann er auß seinem Pallast gangen: Weilen er aber sich erinnerte / daß solches nicht Christlich / hat er seine Leut ermahnet/ daß sie es wolten thun/ und ihne erstechen/ wie sie aber solches auch nicht haben wollen thun/hab er seine Kleider verändert/ darauf unter den Feind gesetzt / und seye gebliben / also dem Mahometh nit lebendig in die Hände kommen / gleichwol habe er Mahometh sein Haupt lassen auf einen Spieß stecken / und es in der Stadt und im Lager zum Spott herum getragen. Als nun den 54. Tag der Belagerung den 29. May. die Stadt in deß Tyrannen Hand kommen / ist 3. gantzer Tag keines Menschen/ weder Mann noch Weib/ alt noch jung verschonet/ Knaben und Jungfrauen geschändet/ und ein erschröcklich würgen verüebet worden / alles war in der überwundenen Stadt erlaubt/ der herrliche / von Justiniano erbaute Tempel Sophiä beraubt / zu einem Hurenhauß/ und Roßstall gemacht: Ausgenommen / was deß Kaisers Constantinij/ und von zierden der übrigen Kirchen noch da gewesen / hat er Mahomet unangetastet zu lassen/ befohlen. Sonderlich haben sich auch in einem Closter sonderbahre Heiligthumb befunden. Nemblich: die rechte Hand Johannis deß Tauffers/ der Schwamm/ das Rohr/ und das Eisen von dem Speer/ so in deß HErren Christi Leiden gebraucht worden / welche Mahometh in seinen Schatz hat legen lassen. Zuvor aber wurde mit solchen Reliquien / sambt den Bildern gros-

grosser Muthwill verüebet/ indem solche den Hunden und Schweinen seind für: ja ins Koth geworffen worden / das Crucifix wurde in der Stadt und im Lager mit Drummel herum getragen/ der Huet darvor abgezogen / und mit hohnsprechen gesagt: Sehet da den gecreutzigten GOtt der Christen/ darauf es an ein außgraben der verborgenen Schätzen der Burger gangen/ welche wann sie zur Defension wider disen Feind weren verwendet worden / hett ers wider dise Stadt nicht so weit gebracht.

Nachdem nun dise/ zuvor biß an den Himmel erhabene / nunmehr aber in Staub uuaußsprechlichen Elends gelegte Kaiserliche Residentz/ drey gantzer Tag solchen jammer erlitten/ gieng es endlich an die Außrottung deß Kaiserlichen Geblüts/ und was sonsten von Mann und Weib fürnehmen Geschlechts noch übrig gewesen/ muste daran/ theils under den Mahlzeiten / als die Schlacht-Schaf erwürgt/ theils der Lustseuch deß Tyrannischen überwinders/ so weit ärger als der Tod überlassen worden. Erbärmlich war anzusehen der Undergang *Lucæ Notaræ*, so der nechste nach dem Kaiser Constantino gewesen/ welcher/ nach dem ihm zuvor/ der eine unter zweyen seiner Söhnen/ für seinen Augen wurde hingerichtet/ der ander zur Sodomitischen Lust-Seuch deß Tyrannen fortgeführet/ endlich selbsten unter der Mahlzeit / mit einem Beyl geschlachtet worden. Deßgleichen musten auch ihre Hälse darstrecken/ die sich in den Tempel Sophiä hatten salvirt/ welchen allen der Proceß gemacht wurde; wie auch vilen andern / so von Genua/ Venedig und Welschland in die Stadt waren kommen/ so zum theil mit grossem Gelt / ihr Leben haben erkaufft und bezahlt: Wobey zubejammern/ daß auch Verrätherey/ bey disem Elend das ihrig gethan.

Cuspinianus erzehlet: Daß er umb selbe Zeit sey ein Knab gewesen/ und vor dem Tisch seines Vatters hab hören erzehlen: Daß ein sehr reicher und ansehnlicher Burger von Constantinopel heimblich zum Mahomet / als er vorhabens gewesen die Stadt zu belagern/ sey kommen/ und mit ihme tractirt habe/ wann er Mahomet eine von seinen Töchtern/ sambt herrlichem Heyrathgut wolle versprechen/ woll er ihm in der Belagerung ein Stadt-Thor aufmachen / welches er wolle; welche *offert* Mahometh habe angenommen/ worauf auch der Byzantiner dem Mahomezh gehalten/ und die Verrätherey durch Einraumung eines Thors der Stadt werckstellig gemacht. Als er nun nach den dreyen Tagen / deß verübten raubs/ plünderns/ würgens und schändens in der Stadt/ vom Mahomet die Tochter samvt dem zu Gelt/ Krafft gethanen Verspruchs begehrt/ habe Mahometh ihm zwar/ *Magnum Auri Pondus*, das ist sehr vils Gelts lassen herbringen/ und gesagt: Er habs wol verdient/ das wolle er ihm geben/ allein die Tochter belangend/ weil er ein Christ sey/ müß er zuvor ein andere Haut anziehen/ hab deßwegen gleich den Hencker kommen lassen/ der ihm muste die Haut abziehen / auch mit Aschen und warmen Saltz ihn überstrewen / und in ein Bett legen / biß ihm ein neue Haut wachse/ und er tauglicher sey sein Tochter zu nehmen.

GOtt wolle nach seinem gnädigen Willen/ uns bald ein erfreuende Post hören lassen/ daß er disen so weltberühmten Ort / denen Christen widerum geschencket / und denen Blutdurstigen Türcken/ ihren Hochmuth in Staub geleget habe.

Mahomet der Ander.

Ist also diser Tyrann Mahomet *II.* Herr der Stadt Constantinopel worden/ er war ein grosse Plag und Gaisel der Christen/ doch zu letst von Gott/ der auch zum Meer spricht: biß hieher solt du kommen / und nicht weiter/ hier solten sich legen deine Stoltze Wellen: zu ruck gehalten/ in dem er am Leibs-Grimmen/ den 4. Tag solcher Kranckheit/ im Jahr Ch: 1481. den 5. May im 32. Jahr seiner Tyrannisierung/ und 53. seines Alters/ das Leben geendet. Nach dem er 12. Königreich / und mehr dann 200. Städt unter sein Gewalt gebracht/ und in seinen gefüehrten Kriegen mehr dann 300000. Menschen erschlagen.

Bajazeth der Ander.

Volgete seinem Vatter Mahomethi *II.* in der Herrschafft zu Constantinopel der schlug An. 1493. die Christen/ leistete doch An. 1498. denselben Beystand wider die Venetianer. An. 1509. hatte ein Erdbeben die Mauren und Thürne der Stadt Constantinopel nebens vilen Häusern nider geworffen / und dreyzehen tausend Menschen erschlagen / und sein Sohn Selym nahm deß Taratrischen Königs Tochter zur Ehe/ stritt wider seinen eigenen Vatter und ließ ihn entlich / weil er etwas schwach worden/ durch seinen Artzt/ einen gebohrnen Juden mit Gifft hinrichten/ damit er allein das Reich beherrschen möchte. An. 1512.

Selym.

Der Dritte Türckische beherrscher Constantinopel/ bekriegte die Persen und Egypter/ eroberte

te auch Jerusalem/ fieng Tomum Bejum den letsten Sultan in Egypten/ließ ihn zuletst auf hencken under dem Stadt-Thor zu Alkayr/ er starb aber in schmertzlicher Kranckheit/ im 8. Jahr seiner Herrschafft An. Ch. 1520. hinderlassend einen einigen Sohn Solymann.

Solymann.

DIser Constantinopolitanische Besitzer/ eroberte Griechisch-Weisenburg und Sabariam/ er zog auch fürters mit 200000. Mann in Hungaren/ und belagerte Wien in Oesterreich/ bezwang auch die Insul Rhodus. Als er wider nacher Constantinopel kam/ rebellirten die Janitscharen/ plünderten deß Türckischen Schatz-Meisters und der Bassen Haüser; hernach machte er sich auch an die Christliche Insul Malta/ konnte sie aber nicht gewinnen/ fiel fürters mit 3. Armeen in Hungaren/ deren eine belagerte die Festung Giulam/ mit der andern gieng er selbsten für Sigeth/ und die dritte ließ er wider die Christliche Kaiserliche agiren; er starb aber vor Siget im Lager/ im 80. Jahr seines Alters/ An. 1566.

Selym der Ander.

DEm Solymano succedirte sein einig überblibener Sohn Selym *II.* der 12. Regent von Ottomannischen Haus/ und der fünffte Beherrscher der Stadt Constantinopel/ under deme der gröste Theil diser Stadt in Feur aufgienge. Diser Selym eroberte die Christliche Insul Cypern/ verwüstete die Insul Corfu/ under *Don Johann de Austria* erlitte er ein grosse Niderlag vor Lepanto/ bey dem Sinu Corinthiaco/ er starb An. 1574. nach dem er 8. Jahr Tirannisirt.

Amurath der Dritte.

DAmurath der Dritte folgete seinem Vatter in der beherrschung Constantinopel/ und erwürgete seine 5. Brüder/ krieget wider die Persianer/ verliehret 3. Schlachten/ so war auch ein starcke Aufruhr zu Constantinopel wegen deß Tributs und Steigerung der Müntzen/ und verbranten bey 15000. Häuser. Er starb An. 1595.

Mahomet der Dritte.

ES beherrschete Constantinopel/ nach Amurathe den Dritten dessen Sohn Mahomet der Dritte und ließ 19. seiner Brüder erdrosslen/ zog mit 300000. Mann für Erla/ und eroberte dieselbige verlohr aber auf 80000. Mann/ und zog gantz bestürtzt wider nacher Constantinopel! er ließ sein Gemahlin ersauffen/ un seinen erstgebohrnen mit ihr erzeugten Sohn/ strangulieren/ weil sie sich bey einem Astrologo/ wegen ihres Sohns Progressen erkundiget hatte/ und er deßwegen in Argwohn stunde/ ob trachtete sie ihm nach dem Leben/ hierauf starb Mahomet An. 1603. hinderlassend 2. Söhn/ Achmet und Mustapham.

Achmet.

DIser Achmet folgete seinem Vatter Machomet in der beherrschung Constantinopel/ im 9. Jahr seines Alters/ er führete underschidliche Krieg/ mit wandelbahrem Glück/ und starb An. 1620.

Ossmann.

FOlgete also in der beherrschung Osmann seinem Vatter Achmet/ sein Herrligkeit aber daurete nit lang/ er schlug die Pohlē/ so mit 90000. Mann in die Walachei gefallen waren/ er wurd aber An. 1622 mit einem Mantel erstickt.

Mustapha.

DEm Osmann succedirte seines Vatters Bruder Mustapha/ in der Besitzung Constantinopel/ er resignirte und überließ das Regiment/ Acomathi/ deß erwürgeten Osmanns Bruder einem Knabē von 16. Jahrē.

Amurath der Vierdte.

DEr trat in das Regement An. 1623. ein guter Soldat/ aber grausamer Tyrann/ er wendete all sein Macht wider die Persen. An. 1633. gieng nachend der dritte Theil der Stadt Constantinopel im Feur auf/ als die Türcken den Geburts-Tag ihres Sultans Sohns begangen. Amurath ließ einen Venediger Kauffmann/ der durch ein Perspectiv sein Frawen-Zimmer besichtiget/ sambt dem Muffti oder fürnehmsten Geistlichen/ aufhencken/ er verlohr in einer Schlacht wider die Persen 90000. Mann. hierauf An. 1639. eroberte er Babylon und erlegte vil 1000. Persianer. Er flohe aber wegen grausamer Pest von Constantinopel/ nacher Alepo/ starb An. 1640.

Ibrahim.

EHme Succedirte sein Bruder Ibrahim/ der machte sich die Tartaren zu Freunden/ und griff die Insul Candien an/ eroberte darinnen die Stadt Caneam/ und baueté eine Moscheam darinnen. Er wurde aber An. 1648. wegen verübter Tyranny und üblen Regiments/ sambt 3. seiner Cuncubinen stranguliert.

Achmeth der Ander.

ES folgete auf den Ibrahim sein Bruder Achmet der Ander in Besitzung Constantinopel/ im 9. Jahr seines Alters/ dessen Mutter Valida sambt dem Groß-Vezier und Cadin das Regiment füehreten/ und sannten ein grosse Armee in Candien. An. 1660. entstund abermal ein grosser Brand zu Constantinopel/ der 2. Tag an einander währete/ in welchem 13000. Häuser und 20000. Menschen verdurben. Achmet brach in Persohn mit 30000. Pferden und 40000. Fueß-Knechten von Constantinopel auf/ hielt sein groß Fest Bairan 10. Tag laug in freyem Feld/ präsentirte sich seiner Armee in weissem Küriß/ mit Pferd Trumlen/ Pistol lösen/ Pfeil schiessen/ Piquen nnd Helleparten spihlen/ umb den seinigen einen Muth zu machen/ sich als einen

einem Rittersmaun erzeigende / gieng darauf nach Constantinopel. An. 1664. war seine Armee von den Christlichen Kaiserl. an der Wag geschlagen.

An. 1667. fiel Achmet mit seinem Pferd/ von der Jagd kommende / durch eine Brucken in den Strom / und ertrancken bey 30. seiner Leuten / so ihn retten wolten / ein Schäffer aber/ so nicht weit davon hüetete / und solches sahe/ begab sich ins Wasser / bracht den Achmet / der nunmehr halb tod war/ glücklich ans Lands. Disem Schäffer hat Achmet sein Pferd / Kleidung und Kleinodien / so er dazumahl an sich hatte / geschencket / und noch darzu die Zeit seines Lebens täglich 100. Asperle zum Einkommen verordnet.

Under diser Zeit wurd der Krieg wider Candien fortgefüehret/ und kam diß Königreich An. 1669. in Türckischen Gewalt.

An. 1683. brach Achmet wider in Hungarn mit grosser Heeres-Krafft / belagerte auch die Christliche Kaiserl. Residentz-Stadt Wien in Oesterreich / wurde aber durch Gottes Gnad von den Christl. Waffen / davor weggeschlagen / und dauret diser Krieg noch biß anheuten; Vergangen 1688. Jahr wurde Achmet ab- und sein Bruder Solymann auf den Thron gesetzet / und muß sich Achmet nun in der Gefangenschafft enthalten / in welcher er seinen Bruder Solymann 40. Jahr lang verwahrt behalten.

Solymann der Ander.

WArd also diser Solymann in obermeldtem 1688. Jahr Besitzer der Stadt Constantinopel / der 21. vom Ottomannischen Haus / und der 14. in Besitzung der Stadt Constantinopel/ welch 3. mahl 7. sonder allen Zweifel der *fatal Numerus*, so auch der Stadt Constantinopel/ ein sondere Veränderung mitbringen wird.

GOtt wende alles zu seines grossen Nahmens Ehr/ und seiner werthen Christenheit zur Freude.

Negstens geliebts GOtt / folget hinnach in gleicher Form Terra Sancta oder das gelobte Land/ ꝛc. Der Großgünst. Leser mache sichs zu Nutzen / lasse sichs gefallen/ und gebe GOtt die Ehre.

E N D E.

Register.

A

Achmet. 40
Amurath. 38
Admeidan. 6
Adrianopel. 10
Albanien. 13
Alexius. 35. 36
Alexander. 36. 33
Andronicus. 36. 37. 38.
Argyrus. 34
Anastasius. 25
Arcadiohova. 17
Arta. 15
Arcadius. 23
Armenius. 31
Armira. 20
Athen. 19

B

Balbus. 31
Balduin. 36. 37
Basilius. 32. 34.
Bajazeth. 38
Belgrad. 12
Brennus. 11
Bodona. 12

C

Calephates. 34
Calepinus. 38
Constantinopel. 3. 38
Constantinus Magnus. 21
Tertius 27
Quartus 27
Quintus. 27
Leon. Fil. 33
Balduini Fr. 34
Monomachus. 35
Comnenus. 35
XIV. 38
Constantius. 21
Copronimus. 29
Croya. 14
Curopalates. 31
Cypressenbaum. 7

D

Damalis. 9
Delphos. 18
Durazo. 14

E

Elephanten. 11
Emanuel. 38

G

Galata 7
Griechenland 9
Griechischweissenburg 12

H

Heinrich. 37
Hellas. 9
Heraclius. 26

I

Jannina. 16
Ibrahim. 40
Johannes 11. 33. 37. 38
Jovianus. 22
Irene. 30
Isaccius. 35. 36
Julianus 21
Justinus. 25. 26
Justinianus. 26. 27

L

Livadia. 17
Lepanto. 17
Leo. 17. 24. 29. 28. 31. 32

M

Machometh. 39. 40
Maito. 8
Megara. 18
Martianus. 24
Mauritius. 26
Michael. 31. 32. 34. 35. 36. 37
Monomachus 35.

N

Nicopolis 14
Nicephorus. 30. 33
Nissa. 12

O

Octa. 18
Olympus. 20
Orchan. 37
Orachova. 12
Osmann 36
Ottomann. 35

P

Patriarchen Kirch. 5
Patros. 18
Petrus. 37
Pella. 40
Paphlagonius. 34
Philippicus. 28
Philipopolis. 10
Phocas. 26
Pontus Euxinus. 9
Prevenza. 14
Prevesa. 15
Propontis. 8

R

Rhodope. 10
Robertus. 37
Romanus. 34

S

Scutari. 8
Salona. 16
Selymbria. 8
Selym. 39. 40
Seehasen. 40
Seraglio. 4
Sibenthürn. 4
Sophia Kirch. 5
Stadt. 11
Solymann. 38. 40
Stratonicus. 35
Statuatius. 13

T

Thebe. 19
Theodora. 35
Thessalien. 19
Thessalonich. 20
Theophilus. 31
Theodosius 11. 23
Thracien. 10
Thiberius. 26

V

Valens. 22
Valona. 14

W

Widin. 12

Z

Zemisces. 33
Zeno. 24
Zeughaus. 6

Ende deß Registers.

10441170

ULB Halle 3
005 810 094

Slm

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0083-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-468351-p0084-4

CYANEÆ
REDIVIVÆ.

Oder: Die am

BOSPHORO THRACICO

Ligende Hohe

Stein-Klippen/

Von welchen zu beschauen seyn/

Die Grosse/ Welt-Beruffene/ zwischen

dem Schwartzen und Weissen Meer/ in Europa li-
gende/ deß Griechischen Reichs Haupt- und der
Ottomannischen Porten/ dermahlige
Residentz-Statt/

Bysantz/ Roma Nova/ Stampol/

Oder:

Constantinopel/

Mit Deroselben Begebenheiten/ von ihrem Erbauer/

CONSTANTINO M:

Biß auf Dero heütigen Besitzer/

SOLYMANNVM II.

Benebens dem vesten und Wasser-

Griechen-Land.

Desselben vornehmen Stätten/ Vestungen/ Gebürgen/
Seen/ Flüssen ꝛc. und Raritäten.

Dem Curiosen Leser/zu Nutz und Lust/Historisch und in Kupffern vorgestellet.

Augspurg/ gedruckt bey Thomas Aistaler. 1691.